

Konzeption Integratives Kinderhaus Sandberg

Stand: Oktober 2025

erlangen.de/stadtjugendamt



Stadt
Erlangen

Inhalt

Inhalt	2
Vorwort	5
1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	6
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung	6
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	9
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	11
2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns	16
2.1 Unser Menschenbild	16
2.2 Unser Verständnis von Bildung	18
2.2.1 Bildung als sozialer Prozess	18
2.2.2 Stärkung der Basiskompetenzen	18
2.2.3 Inklusion: Vielfalt als Chance	21
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	22
3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	24
3.1 Der Übergang in unserer Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	24
3.2 Interne Übergänge in unserem Kinderhaus	25
3.3 Unsere Übergangsgestaltung – Vorbereitung und Abschied	25
3.3.1 Übergang in den Kindergarten	25
3.3.2 Übergang in die Schule	27
3.3.3 Übergang in den Hort	27
3.3.4 Übergang in weiterführende Schulen	28
4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	30
4.1 Die Differenzierte Lernumgebung	30
4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation	30
4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt	31



4.1.3	Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	42
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern	46
4.2.1	Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder	47
4.2.2	Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog	48
4.3	Hausaufgabenbegleitung im Hort	49
4.4	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind transparente Bildungspraxis	50
5	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	52
5.1	Angebotsvielfalt vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	52
5.2	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	53
5.2.1	Werteorientierung und Religiosität	53
5.2.2	Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte	54
5.2.3	Sprache und Literacy	54
5.2.4	Digitale Medien	54
5.2.5	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik	55
5.2.6	Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung	55
5.2.7	Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	55
5.2.8	Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität	56
5.2.9	Lebenspraxis	57
5.3	Vorschule	58
6	Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	65
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	65
6.1.1	Eltern als Mitgestalter	65
6.1.2	Differenziertes Angebot für Eltern und Familien	66
6.2	Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	67
6.2.1	Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten	67
6.2.2	Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen	67
6.2.3	Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen	68



6.3	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	69
7	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	70
7.1	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	70
7.2	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	71
8	Literaturverzeichnis	72
	Impressum	73



Vorwort

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

die erstellte Einrichtungskonzeption ist die Darstellung der pädagogischen Schwerpunkte unseres Kinderhauses. Sie veranschaulicht, wie sich das Leben in unserem Kinderhaus gestaltet und benennt die Ziele, die wir verfolgen.

Unsere Arbeit mit den Kindern wird durch diese Konzeption transparent gemacht.

*„Nur wer weiß, was er will und was er tut,
setzt die Schwerpunkte seiner Ziele um
und wird gezielt dagegen steuern,
in Tätigkeiten zu enden,
die er nicht wollte.“*

(A. Krenz)

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden die männliche Form verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.



1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

- **Träger der Einrichtung**

Stadt Erlangen
Abteilung Kindertagesstätten 515
Rathausplatz 1
91052 Erlangen

Träger der Kindertageseinrichtung ist das Jugendamt der Stadt Erlangen. Die Einrichtungen der Stadt befinden sich in den verschiedenen Stadtteilen und zeigen in ihrer baulichen, räumlichen und konzeptionellen Unterschiedlichkeit die Vielfalt der Stadtgesellschaft. Das Motto der Stadt „Offen aus Tradition“ gilt in besonderer Weise für die Kindertageseinrichtungen, die offen für alle Kinder und Familien sind. Die Förderung von Vielfalt ist ein wesentlicher Bestandteil in der Stadtverwaltung und in den städtischen Kindertageseinrichtungen bei der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen. Das Stadtjugendamt gehört zum Referat für Jugend, Familie und Soziales und ist mit den Trägerverantwortlichen im Rathaus der Stadt Erlangen, Rathausplatz 1, verortet.

- **Anschrift/Kontakt**

Kinderhaus Sandberg
Sandbergstraße 6
91058 Erlangen
Tel.: 09131/863640
Fax: 09131/863641
E-Mail: kinderhaus.sandberg@stadt.erlangen.de

- **Kernzeiten**

Während der Mittagszeit (12:00 – 14:00 Uhr) ist eine Abholung nur nach Vereinbarung und im Ausnahmefall möglich. Diese Zeit wird fürs Mittagessen, Angebote und Ruhezeit genutzt.

Um eine gute pädagogische Arbeit im Hort gewährleisten zu können, sind folgende Kernzeiten zu beachten.



Montag bis Donnerstag erstrecken sich diese von der Ankunft des Kindes bis mindestens 15:30 Uhr. Freitags, aufgrund der Freitagsaktionen, können Sie Ihr Kind von 13:45 – 14:00 Uhr oder von 15:45 – 16:00 Uhr abholen.

- **Öffnungszeiten**

Montag-Freitag:	07:00-16:00 Uhr
Bringzeiten:	07:00-08:30 Uhr
Abholzeiten:	11:45-12:00 Uhr
	14:00-16:00 Uhr

Im Hort sind die vorgegebenen Kernzeiten einzuhalten.

- **Schließzeiten**

Weihnachten:	entspricht jährlich den bayerischen Schulferien
Faschingsdienstag:	ab 12:00 Uhr geschlossen
Pfingsten:	1. Ferienwoche
Sommer:	ca. 2 Wochen im August
Konzeptionstage:	werden jährlich festgelegt

Die genauen Schließzeiten werden immer am Anfang des Kita-Jahres festgelegt und in der Elternecke ausgehängt.

- **Zielgruppe und Einrichtungsgröße**

Wir nehmen in unserem Kinderhaus Kinder ab dem 3. Lebensjahr bis zum Ende der Grundschulzeit auf. Wir haben eine Gesamtkapazität von 150 Kindern. In diesem Jahr finden aktuell 90 Kindergartenkinder und 60 Hortkinder Platz.

- **Standort und Lage**

Das Kinderhaus liegt in dem von dörflicher Infrastruktur geprägten alten Ortskern des Stadtteils Bruck im Erlanger Süden. Das Haus wurde Mitte 2021 nach einer aufwendigen zweijährigen Generalsanierung in Betrieb genommen.

Der verkehrsberuhigte Bereich zwischen der Max- und Justine-Elsner-Grundschule, dem direkt angrenzenden öffentlichen Spielplatz und dem Kinderhaus lädt zum Spielen und Verweilen ein und bietet den Kindern ausreichenden Schutz vor Straßenverkehr. Die Kinder können mit wenigen Schritten von der Schule zum Kinderhaus und umgekehrt gelangen.

In der näheren Umgebung befinden sich unter anderem ein Bäcker, eine Metzgerei und ein kleines Schreibwarengeschäft. Die Bushaltestelle ist in 3



Minuten fußläufig zu erreichen, wodurch eine Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz gewährleistet ist. Haltestellen: Bruck Kirche (Linie 294, Linie 285).

- **Verpflegungsangebot**

Gesunde Ernährung liegt uns am Herzen. Täglich bieten wir ab 14:00 Uhr einen Obst- und Gemüseteller und zweimal wöchentlich (Di und Do) ab 14:30 Uhr einen gesunden Nachmittagssnack an.

Wir stehen in Kooperation mit dem Caterer „Oberbayerische Fleisch & Wurst GmbH“, die ebenfalls in Nürnberg ansässig sind. Dieser beliefert unsere Kinder mit täglich frisch zubereitetem Mittagessen in Bio-Qualität. Unser Mittagessen ist stets schweinefleischlos. Allergien und Unverträglichkeiten werden im Anmeldeprozess besprochen und vermerkt.

Durch die zusätzliche Teilnahme am Schulfruchtprogramm wird einmal wöchentlich (außerhalb der Schulferien) Obst, Gemüse und Milchprodukte kostenlos geliefert.

- **Fachkräfte**

Insgesamt umfasst das Team ca. 30 Fach- und Ergänzungskräfte in Teil- und Vollzeit.

Unser Team besteht aus Pädagogen unterschiedlicher ethnischer und kultureller Herkunft, Berufserfahrung, Alter, Geschlecht und Lebenserfahrung. Diese Unterschiedlichkeiten sehen wir als Bereicherung und machen uns dies im Alltag zu nutze. Wir bereichern unser Wissen dahingehend gegenseitig und stehen im steten Austausch.

Die Grundausbildungen der Pädagogen sind Kinderpfleger oder Erzieher. Weitere Bildungsabschlüsse sind Sozialpädagoge, Kleinkindpädagoge, Hortpädagoge, Fachkraft für Kindertageseinrichtungen, Leitungsqualifikation u.v.m.

In jedem Jahr bilden sich die Teammitglieder an durchschnittlich fünf Tagen in folgenden Bereichen fort, z. B. Medienbildung, musikalische Bildung, Ernährungsbildung, Feinfühligkeit, Inklusion, Partizipation, Kindeswohlgefährdung, Erste Hilfe am Kind u.v.m.



Ehrenamtlichen geben wir die Möglichkeit zur Einbringung. Dies geschieht stets begleitend durch die Fach- oder Ergänzungskräfte der Einrichtung, z. B. Vorlesepaten.

Unterstützend und begleitend wirken im hauswirtschaftlichen Bereich der Hausmeister, die Küchenkräfte und das Reinigungspersonal. Eine Küchenkraft davon, die bei Bedarf in andere Kindertageseinrichtungen springt, hat hier ihre Stammstelle.

- **Gebühren**

Die Höhe der für die Betreuung und Verpflegung der Kinder anfallenden Gebühren sind in der Gebührensatzung der Stadt Erlangen festgelegt. Mit Einführung des „Gute Kita Gesetzes“ stehen jedem Kind, welches ab dem 01.09. des Jahres 3 Jahre alt wird monatlich 100 € Beitragsentlastung über die gesamte Kindergartenzeit zu. Die Eltern müssen hierfür keinen Antrag stellen.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Das Kinderhaus Sandberg befindet sich im Erlanger Stadtteil Bruck. Das Klientel in Bruck besteht aus Familien verschiedener Glaubensrichtungen und Herkunft. Sie sprechen unterschiedliche Muttersprachen, viele Familien sprechen neben Deutsch noch zwei weitere Sprachen.

Bei den Mahlzeiten in der Einrichtung bieten wir grundsätzlich keine schweinefleischhaltigen Speisen an. Bei Feierlichkeiten, Projekten und Festen werden die Eltern mit einbezogen und bereichern so unser Angebot.

Viele Eltern sind Doppelverdiener und stark im Berufsleben verknüpft. Früher Arbeitsbeginn und lange Arbeitstage prägen den Alltag. Die meistgenutzten Verkehrsmittel sind das Fahrrad und der Stadtbuss. In Erlangen besteht ein gut ausgebauten Busnetz. Unweit der Einrichtung befinden sich zwei Bus-Haltestellen.

Um Verständigungsprobleme zu umgehen, gibt es die Möglichkeit, dass Übersetzer oder andere Eltern unterstützen bei sprachlichen Barrieren in unterschiedlichster Art.

Im Kinderhaus arbeiten Fachkräfte unterschiedlicher Herkunft und Glaubensrichtung. Wir sprechen überwiegend deutsch im Alltag. Bei Bedarf sprechen Kollegen in englischer Sprache.



Unsere Familien wünschen sich kostenfreie Freizeitangebote, die Möglichkeit der Ferienbetreuung für Schulkinder, genügend Kindergartenplätze mit einem sofortigen Nutzungsangebot, offene Anlaufstellen für schulische Unterstützung und kostenfreier Nachhilfe für Schulkinder.

Die Beratung der Eltern nimmt einen großen Stellenwert ein. Es geht dabei um Informationen in verschiedenen Sprachen, Sprachkurse, Übersetzer finden, Austauschmöglichkeiten der Eltern mit anderen Eltern in ähnlicher Situation, Unterstützung bei der persönlichen Netzworkebildung oder das Helfen beim Ausfüllen verschiedenster Formulare.

Im Stadtteil Bruck finden Eltern verschiedene familienorientierte Unterstützungsangebote:

- Grünes Sofa, Treffpunkt für Alleinerziehende
- Kulturpunkt Bruck, Kurse für die gesamte Familie
- Jugendtreff, Black-Box, Juceclub, zwei Abenteuerspielplätze, Omega
- Fußballvereine, ATSV, FSV
- Handballverein TV-1861
- Brucker Gaßhenker
- Öffentliche Spielplätze, Wasserspielplatz, Ahornweg u.v.m.
- Spielstube Bruck für Kinder von 2,6 Jahren bis 6 Jahre
- Kindertageseinrichtungen: St. Peter und Paul, Heilig Kreuz, St. Marien, Wiesenwichtel, Casacuna, Thaler Mühle
- Islamische Gemeinde
- Ergotherapie
- Logopädie

Im Kinderhaus Sandberg finden Sie folgende familienorientierte Unterstützungsangebote:

- Elternnachmittage
- Schultütenbasteln
- Abschlussfeiern
- Lichterfest
- Beratungsgespräche
- Elterngespräche
- Entwicklungsgespräche
- Kooperation mit Fachpersonal
- Frühförderangebote



- „Vorkurs Deutsch“ für Vorschulkinder in Kooperation mit der Max- und Justine- Elsner- Grundschule
- Portfolioarbeit

Im Anmeldeverfahren erfragen wir verschiedene Daten, wie Geburtsdatum, Geburtsort, Religionszugehörigkeit, Herkunftsland, Adresse, Geschwister usw. Während der Eingewöhnung in der Gruppe führen die entsprechenden Fachkräfte ein Erstgespräch durch. Dabei ist Raum und Zeit, um über die ersten Lebensjahre des Kindes zu sprechen. Die Lebenshintergründe der Kinder finden Berücksichtigung im Alltag, z. B. zum befreundeten Kind in die Gruppe, keine heißen Speisen usw.

Viele Kinder, die unser Kinderhaus besuchen, sind Kinder,

- mit Fluchterfahrung und/ oder Migrationshintergrund,
- die bei einem Elternteil wohnen,
- mit speziellen Förderbedarf,
- die mit Scheidung, Trauer oder Krisen umgehen müssen
- und Mehrkind-Familien und Patchworkfamilien.

Besuche im häuslichen Umfeld bieten wir nicht an. Alle Gespräche finden im Kinderhaus Sandberg oder per Telefon statt.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die Menschenrechte gehören zu den elementaren, grundlegenden Rechten, ohne die ein geordnetes menschliches Miteinander nicht möglich ist. Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Grundlage unseres Handelns und somit verbindlich sind folgende rechtliche Vorgaben und folgende grundsätzliche Rechtsansprüche des Kindes.

- UN Kinderrechtskonvention (UN-KRK) legt die Rechte des Kindes fest. Das Recht auf Bildung wird allem vorangestellt.
- Sozialgesetzbuch (SGB VIII) § 22 Grundsätze der Förderung.
- Sozialgesetzbuch (SGB VIII) § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.



- Bayrische Kinderbildungsgesetz (BayKiBiG) Art.10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen und Art.9b Kinderschutz.

Unter **Recht auf Individualität** verstehen wir jedes Kind in seiner Einzigartigkeit zu akzeptieren und auf dem Weg der Persönlichkeitsfindung zu unterstützen. Wir holen das Kind da ab, wo es von seinem Entwicklungsstand her steht. Wir bieten den Kindern ein breites Spektrum an **Bildung und Erziehung**, um sie somit für den weiteren Lebensweg zu stärken.

Das **Recht auf positive Zuwendung** erfahren die Kinder durch einen liebevollen Umgang, der zu einer lebensbejahenden, vertrauensvollen Grundeinstellung verhelfen soll.

Recht auf Partizipation. Partizipation bedeutet Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, und damit Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und Mitverantwortung und konstruktive Konfliktlösung. (vgl. UN-Kinderrechtskonvention).

Der sogenannte Stuhl- oder Morgenkreis bietet den idealen Rahmen, um eine produktive Gesprächskultur zu entwickeln. Die Kinder können von ihren Erlebnissen und Gefühlen erzählen, gemeinsame Aktivitäten planen und Gruppenregeln entwickeln. Bei Konfliktlösungen zwischen den Kindern werden Meinungsaustausch und Diskussionsfähigkeit erprobt, die Meinungen der Kinder ernst genommen und in Entscheidungsprozesse mit eingebunden. Ein weiterer Bereich zur aktiven Mitgestaltung ist die Freispielzeit. Das Kind entscheidet, was, mit wem und wo es spielen möchte. Es übernimmt Aufgaben und Pflichten für das Kinderhaus.

Das Recht des Kindes auf Bildung. Das Recht auf Bildung ist als allgemeines kulturelles Menschenrecht verankert. Dieses Recht, das nach dem UN- Sozialpakt für jedermann gilt, ist für Kinder von besonderer Bedeutung und wurde im Artikel 28 der UN- Kinderrechtskonvention bekräftigt und konkretisiert.

- **Artikel 28**

(1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an; um die Verwirklichung dieses Rechts auf der Grundlage der Chancengleichheit fortschreitend zu erreichen. Werden sie insbesondere

(a) den Besuch der Grundschule für alle zur Pflicht und unentgeltlich machen;



(b) die Entwicklung verschiedener Formen der weiterführenden Schulen allgemeinbildender und berufsbildender Art fördern, sie allen Kindern verfügbar und zugänglich machen und geeignete Maßnahmen wie die Einführung der Unentgeltlichkeit und die Bereitstellung finanzieller Unterstützung bei Bedürftigkeit treffen;

(c) allen entsprechend ihren Fähigkeiten den Zugang zu den Hochschulen mit allen geeigneten Mitteln ermöglichen;

(d) Bildungs- und Berufsberatung allen Kindern verfügbar und zugänglich machen;

(e) Maßnahmen treffen, die den regelmäßigen Schulbesuch fördern und den Anteil derjenigen, welche die Schule vorzeitig verlassen, verringern.

(2) Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Maßnahmen, um sicherzustellen, dass die Disziplin in der Schule in einer Weise gewahrt wird, die der Menschenwürde des Kindes entspricht und im Einklang mit diesem Übereinkommen steht.

(3) Die Vertragsstaaten fördern die internationale Zusammenarbeit im Bildungswesen, insbesondere um zur Beseitigung von Unwissenheit und Analphabetentum in der Welt beizutragen und den Zugang zu wissenschaftlichen und technischen Kenntnissen und modernen Unterrichtsmethoden zu erleichtern. Dabei sind die Bedürfnisse der Entwicklungsländer besonders zu berücksichtigen.

- **Grundsätze der Förderung**

Im § 22 SGB (Sozialgesetzbuch) wird beschrieben, dass Kindertageseinrichtungen Einrichtungen sind, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Ziel soll es sein

- die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern,
- die Erziehung und Bildung in der Familie zu unterstützen und zu ergänzen, und
- den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.



Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

- **Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**

Laut Artikel 1 GG (Grundgesetz) ist die Würde des Menschen unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist die Verpflichtung aller staatlichen Gewalt. Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit.

Die Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die ihnen obliegende Pflicht nach Artikel 6.

Im § 1631 BGB (Bürgerliches Gesetzbuch) Inhalt und Grenzen der Personensorge ist festgelegt:

1. Die Personensorge umfasst insbesondere die Pflicht und das Recht, das Kind zu pflegen, zu erziehen, zu beaufsichtigen und seinen Aufenthalt zu bestimmen.
2. Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.

- **§ 16 SGB VIII – Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie besagt:**

Müttern, Vätern, anderen Erziehungsberechtigten und jungen Menschen sollen Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie angeboten werden. Sie sollen dazu beitragen, dass Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können. Sie sollen auch Wege aufzeigen, wie Konfliktsituationen in der Familie gewaltfrei gelöst werden können.



- **§8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**

In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen ist,
2. Bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie,
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.



2 Orientierung und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild

Mit dem humanistischen Menschenbild können wir uns gut identifizieren. Es besagt, dass jeder Mensch das gleiche Recht auf Freiheit und das Leben hat und alle Entscheidungen, die dieses Leben beeinflussen, selbst bestimmen kann. Es geht weiter davon aus, dass der Mensch einzigartig und von Grund auf gut ist.

Der Mensch ist befähigt und bestrebt, Entscheidungen in seinem Leben selbst zu treffen und sein Leben selbst zu bestimmen. Auch auf finanzieller, sozialer, körperlicher, geistiger und seelischer Ebene sollten Entscheidungen selbst getroffen werden können.

- **Bild vom Kind, Eltern und Familie**

Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit und seine eigenen Lebensweisen. Jedes Kind bestimmt sein Tempo beim Lernen und beim sich selbst entwickeln. Talente, besondere Fähigkeiten und Potenziale entfalten sich individuell unterschiedlich. Dies gilt es im Lernalltag zu achten und beachten.

„Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbstständigkeit hin angelegt.“ (Bay-BEP 2013, 11)

*„Wir beziehen uns auf ein Kind, das zuhört und beobachtet,
das aber auch agiert und fordert
und somit seine Entwicklung aktiv mitgestaltet.“*

(aus Reggio)

Jedes Kind ist einzigartig, individuell und wertvoll. Dennoch haben alle Kinder dieselben Rechte. Jeder von ihnen hat das Recht auf bestmögliche Bildung von Beginn an. Unser aller Anliegen sollte sich daher darauf beziehen, den Kindern zu ermöglichen u. a. dieses Recht ausleben zu lassen.



Die Familie und das Umfeld eines Kindes prägen dessen Entwicklung und Entfaltung im großen Umfang.

„Eine Familie nimmt in einem Restaurant Platz. Die Kellnerin notiert die Bestellung der Erwachsenen und wendet sich dann dem jüngsten Sohn zu. „Und was darf's für dich sein, Kleiner?“ fragt sie. „Ich möchte einen Hot Dog“, kommt schüchtern die Antwort. Noch ehe die Kellnerin es aufschreiben kann, unterbricht die Mutter: „Nein, nein, keinen Hot Dog, bringen Sie ihm Kartoffeln, Braten und etwas Karottengemüse.“ Aber die Kellnerin nimmt überhaupt keine Notiz von der Mutter. „Möchtest du etwas Ketchup oder Senf zu deinem Hot Dog haben?“ fragt sie den Buben. „Ketchup“, antwortet er und strahlt über das ganze Gesicht. „Kommt sofort“, sagt sie und geht zur Küche. Als sie fort ist, herrscht betretenes Schweigen am Tisch. Endlich schaut der Bub seine Eltern an und sagt: „Seht ihr, sie denkt, ich bin echt.““

(vgl. Daniela M. I. Pichler-Bogner: <https://www.kindergarten-paedagogik.de/fachartikel/psychologie/786>)

Wie in diesem kleinen Exkurs aufgezeigt, erwerben Kinder an den unterschiedlichsten Orten Kompetenzen. Ihre Bildung beginnt in der Familie und ist im Lebenslauf das Ergebnis eines vielfältigen Zusammenwirkens aller Bildungsorte, deren Kooperation und Vernetzung zentrale Bedeutung zukommt.

Die Familien nutzen in unterschiedlicher Art Bildungsangebote, Kinder profitieren je nach den Ressourcen der Familien davon. Die Familie ist für die Kinder der wichtigste und einflussreichste Bildungsort.

„(...) Denn Erziehung ist nicht allein, was die Erzieher ausüben (oder ausüben meinen). Erziehungssubjekte sind Väter, Mütter, die Tanten und Onkel, (...)“ (Bernfeld 2012, 130)

Demnach arbeiten wir familienunterstützend und –ergänzend. Wir achten die Verantwortung, Wichtigkeit und Unersetzlichkeit der Sorgeberechtigten. Denn die Bildung des Kindes fängt von Geburt und somit in der Familie an.



2.2 Unser Verständnis von Bildung

„Bildung im Kindesalter gestaltet sich als sozialer Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen.“ (BAYBEP 2013, 12)

2.2.1 Bildung als sozialer Prozess

Bildung ist ein lebenslanger Prozess, den der Mensch selbst vollzieht. In diesem Prozess geht es um die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit, Individualität und deren Ausgestaltung. Diese Selbstentfaltung geschieht nur durch eine aktive Auseinandersetzung mit der dinglichen und sozialen Welt durch die Person selbst. Kinder bilden sich ganzheitlich, sprich mit allen Sinnen. Am besten lernen Kinder von- und miteinander, sie kommunizieren auf einer Ebene und tauschen daher gemeinsame Interessen und Erfahrungen aus, welche sie als wertvolles Gut bereichert.

Die Aufgabe der Erwachsenen ist es hierbei die kindlichen Bildungsprozesse individuell zu erfassen und zu beantworten.

Diesen pädagogischen Ansatz bezeichnen wir als **Ko-Konstruktion**, hier geht es um Zusammenarbeit und um das Lernen miteinander (siehe dazu Kapitel 4.2). Zudem ist **Partizipation** (siehe dazu Kapitel 4.2) ein bedeutsames Merkmal in unserer Arbeit, denn damit geben wir den Kindern eine Stimme. Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder innerhalb unseres Alltags steht für uns an erster Stelle.

Größte Priorität, bei allen diesen Prozessen bezieht sich immer auf die soziale Interaktion und den gemeinsamen Austausch mit den Kindern.

2.2.2 Stärkung der Basiskompetenzen

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen.“ (BEP 2013, 43)

Gemäß den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) gibt es ein umfangreiches Spektrum unterschiedlicher Basiskompetenzen. Unsere Arbeit richtet sich jedoch immer auf die individuellen Ressourcen und



Kompetenzen der Kinder aus. Ziel dabei ist es, diese weiterzuentwickeln und auszubauen.

Im Folgenden werden wir kurz und prägnant die Basiskompetenzen vorstellen, welche einen Teil unserer Arbeit abdecken und somit im Fokus stehen.

- **Personale Kompetenz**
 - Positives Selbstkonzept, Selbstwertgefühl
 - Neugier/Interesse zeigen für Neues, Freude haben Neues zu lernen/erforschen/entdecken
 - Ausgewogene Sicht haben über eigene Stärken und Schwächen
 - Autonomie und Kompetenz erleben
- **Soziale Kompetenz**
 - Gute Beziehungen aufbauen und pflegen
 - Sensibilität und Achtsamkeit gegenüber anderen zeigen
 - Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme gegenüber Menschen, Umwelt, Natur
 - Partizipation/Mitsprache wahrnehmen und ausüben
- **Lernmethodische Kompetenz**
 - Das Lernen lernen
 - Nachdenken über das eigene Lernen, das Bewusst machen des eigenen Denkens und der eigenen Lernstrategien
 - Neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert erwerben
 - Erworbenes Wissen anwenden, überprüfen und sozial verantworten
- **Sachkompetenz**
 - Fähigkeit und Bereitschaft, Aufgaben und Probleme mithilfe sachlicher Kenntnisse und Fähigkeiten selbstständig und zielorientiert zu bearbeiten, hier wird an vorhandenes Wissen angeknüpft
- **Resilienz** (*Widerstandsfähigkeit*)
 - Umgang mit Veränderungen und Belastungen
- **Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen**
 - Werthaltung
 - Moralische Urteilsbildung
 - Unvoreingenommenheit
 - Sensibilität und Achtung von Andersartigkeiten und Anderssein
 - Solidarität



- **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**
 - Verantwortung für das eigene Handeln
 - Verantwortung anderen Menschen gegenüber
 - Verantwortung für Umwelt und Natur
- **Fähigkeiten und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe**
 - Akzeptieren und einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln
 - Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

Diese Basiskompetenzen werden durch die Berücksichtigung von verschiedenen Bereichen gestärkt. Kinder brauchen Bedingungen und Potenziale für das kindliche Lernen. Hierzu gehört es ein sicheres und geborgenes Gefühl zu schaffen und den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich mit all ihren Sinnen, Emotionen, geistigen Fähigkeiten und Ausdrucksformen entfalten zu können. Außerdem sollte der Lernprozess an die Quellen des kindlichen Lerneifers ansetzen (Neugier, Freude am Ausprobieren, Experimentieren und Entdecken) und ihre individuellen Lernbedürfnisse berücksichtigen und darauf aufbauen. Ein weiterer Bereich, der für das nachhaltige Lernen eine wichtige Rolle spielt, ist das Interesse, die Atmosphäre und eine geeignete Lernumgebung.

Kinder lernen am besten und sind am kreativsten, wenn sie sich wohlfühlen. Lust, Freude und Spaß dürfen hierbei nicht fehlen.

Eine liebevolle und anregende Gestaltung der Lernumgebung steigert das Wohlbefinden, Lernmotivation und Effizienz von Lernprozessen. Kinder lernen dann am besten, wenn sie Erwachsene als Vorbilder haben. Dies ist besonders dann erkennbar, wenn Kinder gemeinsam mit „Experten“ als Partner lernen können. Experten müssen nicht unbedingt die Erwachsenen sein, es können genauso die anderen Kinder sein. Kinder möchten aktiv am Lernprozess teilhaben, selbst handeln und experimentieren dürfen.

*„Erzähle mir und ich vergesse es.
Zeige mir und ich erinnere mich.
Lass es mich selbst tun und ich verstehe es!“*

(Konfuzius)

Im Hinblick auf die Kinder und Familien in unserer Einrichtung geben wir der sprachlichen Bildung einen besonderen Stellenwert, da diese wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung und für das Leben in der Gesellschaft ist. Sprachkompetenz ist der Umgang und die Entwicklung von schriftlicher und

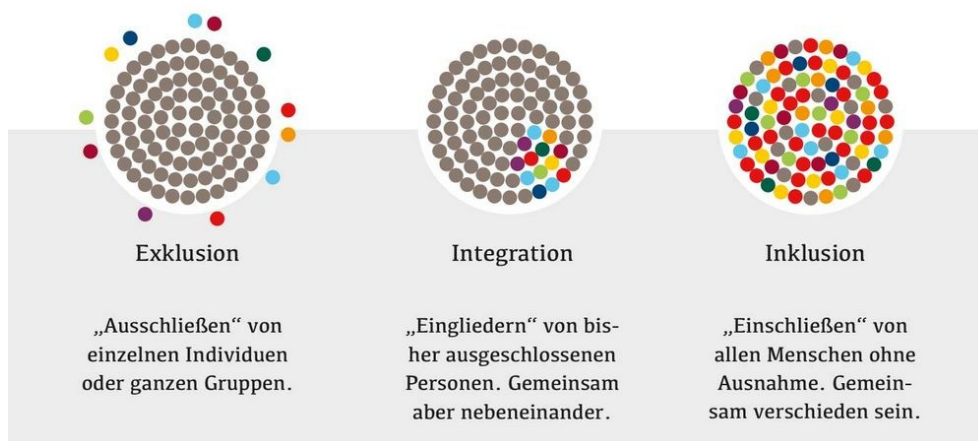


mündlicher Sprache. Wir möchten den Kindern außerdem Mitgestaltung und Mitsprache an ihrem eigenen Bildungsprozess bieten (Partizipation).

Um das obengenannte umzusetzen und die bestmögliche Lernumgebung für die Kinder in unserer Einrichtung zu schaffen, gehören unter anderem folgende Aufgaben zu unserer pädagogischen Arbeit:

- beobachten und wahrnehmen
- Gemeinsam eine angepasste Lernumgebung schaffen
- Impulse geben/ ins Gespräch kommen
- Freiräume für vielfältige Ausdrucksweisen schaffen (Ko-Konstruktion)
- Lernprozesse nacharbeiten
- Gedankenspiele zulassen und reflektieren
- Entwicklungsstand/Lernstand individuell berücksichtigen
- Feedback einholen, wahrnehmen und für die Zukunft berücksichtigen

2.2.3 Inklusion: Vielfalt als Chance



(Quelle: team-experte.de/archiv/gemeinsam-verschieden0)

Gemeinsam lernen – von Anfang an. Inklusion bedeutet, dass alle Kinder die gleiche Chance haben eine gute Bildung und Entwicklung zu erhalten. Hierbei gibt es keine Unterscheidungen zwischen dem Geschlecht, der Herkunft, der Kultur, der Religion und der Entwicklung.

Inklusion ist als Menschenrecht verankert und somit festgeschrieben. Eine inklusive Gemeinschaft bedeutet aber auch, ein buntes und vielfältiges Zusammenleben, in dem alle voneinander profitieren und lernen können. Individualitäten und Unterschiede bedarf es hier nicht nur zu tolerieren und zu akzeptieren, sondern viel mehr als Selbstverständlichkeit anzuerkennen.



In Absprache mit dem Träger und der Einrichtungsleitung ist es möglich einen integrativen Platz in unserer Einrichtung zu erhalten und auf Fachdienste, wie unsere Inklusionsbeauftragte der Stadt Erlangen zurückzugreifen.

Uns ist es wichtig eine aufgeschlossene und neugierige Arbeitshaltung in Bezug auf ethnische, interkulturelle und sprachliche Aspekte einzunehmen und diese in unsere pädagogische Arbeit zu integrieren.

Daher bietet unsere Einrichtung einen barrierefreien Zugang und einen Personenaufzug, welcher das problemlose Passieren der einzelnen Stockwerke ermöglicht.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unsere Arbeit verfolgt ein Ziel, unabhängig von ethnischen Hintergründen, Entwicklungsstand, Geschlecht oder sozialen Status, denn **das Kind steht im Mittelpunkt.**

Wir schenken jedem Kind gleich viel Wertschätzung und Anerkennung und achten die individuellen Besonderheiten jedes Einzelnen. Auch die Zusammenarbeit mit Familien ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern ein Umfeld, indem sie sich wohlfühlen können. Wir schaffen eine Atmosphäre bei dem die Kinder lernen, spielen, toben, singen, tanzen, malen, basteln und experimentieren können. Wir ermöglichen jedem Kind nach dem Morgenkreis die Lernwerkstätten zu erforschen. Dadurch kennen die Kinder sich alle untereinander und kennen auch alle pädagogischen Fachkräfte. Durch die Öffnung aller Räume können die Kinder selbst entscheiden, wo gerade ihr Interesse liegt und unterschiedlichste Erfahrungen sammeln, ihre Stärken und Kompetenzen entdecken und weiter ausbauen. Auch ein scheinbar nur passiv beobachtendes Kind entwickelt sich weiter.

Unterschiede und Schwächen einzelner sind ein wertvoller Bestandteil und keineswegs negativ zu betrachten. Ganz im Gegenteil, sie bringen uns und unserer Arbeit viele Möglichkeiten und zeigen oft neue Wege und Denkweisen auf. Jedes



Verhalten birgt auch eine Ursache, genau dort setzen wir an und unterstützen die Kinder bei der Lösungsfindung und schaffen dafür geeignete Lern- und Entwicklungsumgebungen.

Jedes Kind hat unterschiedliche Bedürfnisse. Allen Kindern gerecht zu werden bietet daher immer eine große Herausforderung. Dennoch ermöglichen wir den Kindern, uns ihre Bedürfnisse mitzuteilen und uns über Anliegen und Ideen zu informieren. Dies geschieht im großen Umfang im morgendlichen Kreis der Lernwerkstätten. Durch diese Möglichkeit der Äußerungen lernen die Kinder selbstständig ihre Probleme in unterschiedlichen Situationen zu regeln.

Ein respektvoller Umgang steht bei uns an erster Stelle, daher ist es unumgänglich den Kindern ein positives Vorbild zu sein. Denn schon allein der Umgangston trägt zu einem guten Klima bei. Auch das Achten der Kinder untereinander und das Entwickeln von Empathie (Einfühlungsvermögen) ist uns eine Herzensangelegenheit. Einfache Umgangsformen wie das tägliche Grüßen und Verabschieden ist uns allen ein wichtiges Anliegen.

Zudem respektieren wir die Grenzen der Kinder und geben ihnen den Freiraum, den sie benötigen.



3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unserer Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Übergänge (Transitionen) sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen als auch beschleunigtes Lernen geschehen. Diese werden ausgelöst durch ein Ereignis, das für den Einzelnen einschneidend ist. Sie zu bewältigen bringt die persönliche Entwicklung voran, kann sie aber auch erschweren, da sie von Freude und Neugier auf das Neue, aber auch von Verunsicherung oder Angst begleitet werden kann. Geprägt sind diese komplexen Veränderungsprozesse von hohen Anforderungen, Veränderungen der Lebensumwelt und der Identität.

Erfolgreiche Übergänge sind ein Prozess, der von allen Beteiligten gemeinsam, vom Kind und den Eltern aktiv und im eigenen Tempo gestaltet wird. Um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu ermöglichen, wird Akzeptanz erfordert und ein Verhalten, das auf gegenseitige Offenheit und Abstimmung ausgerichtet ist. Denn auch für die Eltern ist der Übergang mit einem persönlichen Wandel und den daraus resultierenden Emotionen verbunden. Sobald das Kind in eine Kita kommt, beteiligen die Eltern mit der pädagogischen Fachkraft, eine weitere unterstützende Person an dem Aufwachsen ihres Kindes.

Um eine sichere Bindung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft zu ermöglichen, ist es gerade für das Kind besonders wichtig, dass feinfühlig auf das Bindungsbedürfnis eingegangen und eine harmonische Atmosphäre geschaffen wird.

Um jeder Familie und vor allem jedem Kind, einen erfolgreichen Übergang in unserer Einrichtung zu ermöglichen, konzentrieren wir uns ganz individuell auf jedes einzelne Kind.



3.2 Interne Übergänge in unserem Kinderhaus

In unserem Kinderhaus leben Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter. Durch unsere offenen Bildungsräume, die sich über drei Etagen erstrecken, lernen die Kinder während ihrer Kinderhauszeit alle Kinder sowie auch alle pädagogischen Fachkräfte aus dem kompletten Haus kennen. Dies geschieht unter anderem durch verschiedene Projekte, gemeinsame Feste oder Ausflüge.

Der Übergang in den Hortbereich im Obergeschoss findet somit fließend statt. So ändern sich für die Kinder und Eltern lediglich die Räumlichkeiten und der Bezugserzieher/direkter Ansprechpartner.

3.3 Unsere Übergangsgestaltung – Vorbereitung und Abschied

3.3.1 Übergang in den Kindergarten

Nach dem **Anmeldegespräch** mit dem Leitungsteam, in dem alle Formalitäten abschließend geklärt werden und die Einrichtung besichtigt werden kann, werden die Eltern zum ersten Elternabend noch vor dem 01. September zu uns in die Einrichtung eingeladen. Bei diesem Elternabend besteht die Möglichkeit, die pädagogischen Fachkräfte der jeweiligen Bildungsräume und den Tagesablauf der Kita kennenzulernen. Natürlich ist auch genug Zeit damit sich die Eltern untereinander und mit den pädagogischen Fachkräften austauschen können. Zudem wird noch ein Termin für den Schnuppertag ausgemacht und die Eltern erhalten eine Willkommensmappe mit allen wichtigen Informationen.

Die Eingewöhnung in unser Kinderhaus gestaltet sich ebenfalls in enger Absprache mit der Familie und nach den Bedürfnissen des Kindes. Am ersten Tag geht das Kind mit einem Elternteil/Bezugsperson in die Kita. Nach und nach wird das Kind gemeinsam mit einem Pädagogen auf die Ablösung vorbereitet. Wie genau die Trennungsphasen sich gestalten werden, wird im Voraus mit der begleitenden Person besprochen und individuell auf das Kind angepasst. Die Phasen der Trennung werden stetig erweitert und orientieren sich an den Bedürfnissen des Kindes. Wir bitten die Eltern, sich hier nicht allzu aktiv in das Geschehen zu begeben, um den pädagogischen Fachkräften nicht die Chance zu nehmen, Kontakt zum Kind herzustellen. Ein klares Abschiedsritual ist für jedes



Kind wichtig, z. B. ein kurzes Winken an der Türe, ein „Luftbussi“ oder ein „Handklatsch“. Uns ist es wichtig, dass die Eingewöhnung von einer festen Bezugsperson (Mutter, Vater, Paten, Großeltern) von Beginn bis zur vollständigen Eingewöhnung stattfindet. Es gibt ihrem Kind Sicherheit und entwickelt sich zum alltäglichen Ritual. Bitte besprechen Sie dies gut in der Familie.

Die Eingewöhnungszeit ist dann abgeschlossen, wenn das Kind Vertrauen zu einem der pädagogischen Fachkräfte gefasst hat und sich in seinem neuen Alltag wohlfühlt.



Unsere „Nestchengruppe“ (Bildnachweis: Kinderhaus Sandberg)

Die Eingewöhnung in unserer „Nestchengruppe“ wird individuell auf die Situation des Kindes und der Familie abgestimmt. Wir haben die Möglichkeit besonders junge Kinder und Kinder mit Trennungsängsten langsam und behutsam an den Kinderhausalltag, im sogenannten „Nestchen“, zu gewöhnen. Die Entscheidung über das Ankommen im „Nestchen“ tragen das Kind, die Eltern und die Pädagogen zu gleichen Stimmen.

Im „Nestchen“ kommen die Kinder am Morgen an, erleben den pädagogischen Morgenkreis, spielen und lernen hier. Auch die Mahlzeiten werden im „Nestchen“ eingenommen. Das Kind wird im „Nestchen“ von festen Bezugspersonen begleitet. Eine Öffnung und somit Mischung mit den anderen Kindern finden besonders am Nachmittag in unserem Garten sowie bei Feierlichkeiten statt.

Anwesende Geschwisterkinder oder auch befreundete Kinder haben immer die Möglichkeit die „Nestchenkinder“ zu besuchen. Wir legen sogar ein besonderes Augenmerk auf diesen Prozess des gegenseitigen Lernens von Kind zu Kind.



3.3.2 Übergang in die Schule

Die Kinder unserer Einrichtung wechseln in der Regel in die „Max- und Justine-Elsner-Grundschule“, welche sich in unserem Sprengel und direkt gegenüber befindet. Wir stehen im regelmäßigen und intensiven Kontakt, sowie im Austausch mit den Lehrkräften.

Durch Besuche in dieser Schule, wie z. B. die Teilnahme am „Spiel- und Sportfest“, der Schnupperunterricht oder die Schulhausrallye machen sich die Vorschulkinder mit der Schule vertraut.

Um den Eintritt in die Schule und somit das Verlassen des Kindergartens spannend und als etwas Schönes zu vermitteln, gibt es bei uns viele „Abschiedsrituale“, bei denen die Vorschulkinder im Mittelpunkt stehen.

Zum einen gibt es eine **Übernachtung** im Kinderhaus mit vielen spannenden Aktionen.

Dann gibt es noch unser **Schultaschenfest**. An diesem Tag feiern wir gemeinsam mit den Kindern den Erwerb der Schultasche, welche stolz den anderen Kindern präsentiert werden kann.

Zum Schluss gestalten wir noch **Abschiedsbilderbücher** für jedes Vorschulkind, als eine bleibende Erinnerung an die tolle Kindergartenzeit.

3.3.3 Übergang in den Hort

Der Übergang vom Kindergarten in den Hort findet meistens intern und dadurch fließend statt. Zu Beginn des Kindergartenjahres, findet eine interne Bedarfsabfrage, bezüglich eines Hortplatzes statt. Unsere hausinternen Kindergartenkinder haben, aufgrund der städtischen Satzung für Kindertageseinrichtungen, einen vorrangigen Anspruch auf einen Hortplatz.

Unsere Kindergartenkinder und Eltern wechseln dadurch nur die Räumlichkeiten und die pädagogische Bezugsperson. Der Schulbeginn geht mit einer veränderten Tages- und Wochenstruktur einher. Für die Kinder ist das ein neuer Weg mit Herausforderungen. Hierbei bedarf es besondere pädagogischer Aufmerksamkeit, Planung und Begleitung.

Für die Eltern der neuen Hortkinder findet ein persönliches **Anmeldegespräch** statt. Genau wie im Kindergarten, haben die Eltern hier die Möglichkeit das pädagogische Personal und die Abläufe im Hort kennenzulernen. Bei diesem



Gespräch erhalten die Eltern eine Willkommensmappe, mit allen wichtigen Informationen aus dem Hortbereich.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit einen separaten Gesprächstermin mit den Hortpädagogen zu vereinbaren, um mögliche Ängste oder Sorgen, als auch besondere Stärken und Interessen des Kindes ansprechen zu können. Auch bei diesem Übergang ist es uns wichtig, die Kinder einfühlsam und bestmöglich auf die neue Situation vorzubereiten und begleiten zu können.

Wie bereits erwähnt, kennen unsere Kinder alle pädagogischen Fachkräfte sowie alle Räume des Kinderhauses, was den Übergang für sie erheblich erleichtert. Zusätzlich können die neuen Hortkinder ab dem 01. September am **Ferienprogramm** teilnehmen.

Die Eingewöhnung in den Hortalltag verläuft in aller Regel sehr zügig und unproblematisch. Die älteren Hortkinder begleiten, als sogenannte **Paten**, die neuen Hortkinder um ihnen Hilfestellung und Sicherheit in den ersten Wochen zu geben.

Zu Beginn hat Ihr Kind die Möglichkeit eine eigene Stofftasche zu gestalten, in der sich Platz für Wechselkleidung findet. Diese können die Kinder an ihrem eigenen Garderobenplatz aufbewahren.

3.3.4 Übergang in weiterführende Schulen

Zum Ende der vierten Klasse kommen erneut viele Veränderungen auf die Kinder zu, aber auch auf deren Eltern. Die Kinder können auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus der Zeit, hier im Hort und der Grundschule, zurückgreifen. Somit fällt es ihnen leichter die neue Situation mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegenzusehen. Es wurden viele Freundschaften geschlossen und ein meist enger Kontakt zu den pädagogischen Fachkräften aufgebaut. Jedoch bringt der Wechsel in eine neue Schule bei manchen auch Unsicherheit, Angst oder auch Bedenken mit sich.

Deshalb ist es in dieser Phase besonders wichtig, dass wir als pädagogisches Fachpersonal mit Rat und Tat zur Seite stehen und immer ein „offenes Ohr“ für alle Beteiligten haben.

Uns liegt viel daran, dass die Kinder der vierten Klasse die letzten Monate im Kinderhaus genießen und mit besonderen Aktionen und Ausflügen verabschiedet werden. Ein großes Highlight zum Abschluss an die Hortzeit, kann in Form eines



Ausfluges oder einer Hortübernachtung stattfinden. Über die Form des Abschlusses, wird durch ein Mehrheitsprinzip, in einer Kinderkonferenz entschieden. Das Mitbestimmen und Entscheiden, ist uns ein wichtiger Lernprozess für die Kinder.

Mit den Eltern und Kindern findet am Ende jeden Schuljahres eine **Abschlussfeier** im Kinderhausgarten oder ein Familienausflug statt. Mit den Kindern wird darüber abgestimmt, welche Aktionen im jeweiligen Jahr angeboten werden. Für alle ist diese gemeinsame Aktion bereichernd, da der Kontakt gepflegt und ein neutraler Austausch erfolgen kann.

*„Das Schönste an einer Reise ist nicht das Ankommen am Ziel.
Sondern all die unvergesslichen Momente.“*

(unbekannt)



4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Die Differenzierte Lernumgebung

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Mit dem Einzug im Juni 2021, in das generalsanierte Kinderhaus in der Sandbergstraße öffneten wir uns Zug um Zug im gesamten Haus. Die Bildungsräume, die sich über 3 Etagen erstrecken, stehen allen Kindern zur freien Verfügung. Die Pädagogen befinden sich in den Bildungsräumen und unterstützen und begleiten die Kinder in ihren Ideen. Zusätzlich werden Projekte für jede Altersstufe angeboten. Wir unterscheiden lediglich in Kindergarten- und Hortkinder.

Durch die Öffnung aller Räume, können die Kindergartenkinder nach dem Morgenkreis ihren individuellen Bedürfnissen und Interessen nachgehen.

Im Morgenkreis erfahren die Kinder, was an diesem Tag wo im Haus stattfindet. Die Kinder können dann frei entscheiden, ob sie gerne teilnehmen möchten oder ob sie doch lieber frei in den Bildungsräumen individuell lernen möchten. Uns ist es hierbei wichtig, dass die Kinder selbst entscheiden können, was sie am jeweiligen Tag machen möchten und wie intensiv sie das tun. Durch das Selbstentscheiden kann jedes Kind individuell seinen Bedürfnissen und Interessen nachgehen. Der Garten bildet dabei ebenfalls einen Bildungsraum für die Kinder.

In der Mittagsruhe können vor allem unsere jüngeren Kinder, aber auch unsere älteren müden Kinder sich in der Turnhalle ausruhen oder auch schlafen. Auch hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder selbst entscheiden können, ob sie müde sind und sich ausruhen wollen oder in der Wachgruppe bleiben möchten.

Die Hortkinder können nach der Schule frei wählen, in welchen Räumen sie sich aufhalten wollen.

Alle pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte fühlen sich für alle Kinder und Familien aus dem gesamten Kinderhaus zuständig. Die Kinder als auch die Eltern wissen, dass sie sich mit ihrem Anliegen an alle pädagogischen Fachkräfte



wenden können. Jedem Kind wird mit Eintritt in das Kinderhaus eine Bezugsperson zugeteilt. Im Laufe der ersten Monate wird ihr Kind eine oder mehrere Pädagogen besonders ins Herz schließen. Wir nennen diese auch „Beziehungserzieher“. Zu dieser Fachkraft hat Ihr Kind eine besonders tiefgreifende Beziehung. Diesen Prozess unterstützen wir sehr. Die Bezugsperson, welche unter anderem die Elterngespräche mit Ihnen als Eltern führt, steht im engen Kontakt mit der Beziehungserzieherin Ihres Kindes. Bei Bedarf nimmt auch diese Fachkraft am Elterngespräch teil.

Durch unser multikulturelles pädagogisches Personal können wir bei vielen Sprachbarrieren die Eltern unterstützen und weiterhelfen. Dadurch können wir die Kommunikation erleichtern und Vertrauen aufbauen.

4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Seit Mitte 2021 befinden wir uns im frisch sanierten Kinderhaus Sandberg in der Sandbergstraße 6.

Es erstrecken sich vielfältige Lernwerkstätten über drei Etagen. Alle Räume umschreiben ein Bildungsthema und wurden mit entsprechenden Materialien ausgestattet. Die Bedürfnisse der Kinder stehen jeweils im Mittelpunkt. Je nachdem gestalten wir gemeinsam mit den Kindern Räume um und stellen entsprechende Materialien zur Verfügung. Einrichtungsgegenstände wie Regale auf Rollen werden je nach Bedarf eingesetzt.

• Lernwerkstätten

Lernwerkstätten bieten den Kindern die Möglichkeit sich ganzheitlich zu entwickeln und sich individuell auszuleben. Die Räume sind dabei so gestaltet und eingerichtet, um den Kindern ein eigenständiges Lernen zu ermöglichen. Die einzelnen Zonen in den Räumen, können je nach Interessen der Kinder angepasst werden. Dabei hat jede Lernwerkstatt ihren eigenen Schwerpunkt. Grundsätzliche Ziele unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern sind:

- Interaktion/soziale Kompetenz
- Perspektivenübernahme/Empathie
- Selbstständigkeit/Selbstwirksamkeit
- Partizipation
- Neugier und das nachgehen eigener Interessen
- Kreativität
- Aneignen von Wissen



- Stärken von Grob- und Feinmotorik
- Werterhaltung
- Gute Beziehung zwischen Kindern und Fachkräften
- Konfliktmanagement/Problemlösefähigkeit
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen
- Resilienz
- Kommunikation

An-und Abmeldesystem

Bevor wir die ganzen Lernwerkstätten vorstellen, möchten wir unser System beschreiben wie die Kinder selbstbestimmt ihre Lernwerkstatt wählen.

Im Hortbereich gibt es eine große Magnettafel, auf dieser sind alle Lernwerkstätten und Bildungsbereiche symbolisch gekennzeichnet.

Jedes Kind besitzt seinen eigenen mit Bild bestückten Magneten, der dort von ihnen angebracht wird, wo sich das Kind momentan aufhält.

Dieses System ermöglicht den Kindern selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu handeln, ebenso dient es dazu einen Überblick über die Raumbelegung der Lernwerkstätten, sowie den Aufenthaltsort der einzelnen Kinder zu haben.

• **Unsere Lernwerkstätten im Untergeschoss:**

Nestchen

In diesem Raum befinden sich ein Sinnes-Zelt, ein Teppich unter einer „Blumendusche“, Tische und offene Regale mit vielen verschiedenen, wechselnden Materialien (wie z. B. Puzzles, Tischspiele, Bücher, Motorikspiele). Der Raum wird so gestaltet, dass er den Kindern einen Rückzugsort, aber auch eine gemütliche Atmosphäre zum Wohlfühlen schafft. Um auch das Mittagessen und das Ausruhen im Nestchen zu ermöglichen, befindet sich in den geschlossenen Schränken Geschirr, aber auch Matratzen, Decken und Kissen.

Ziele des Raumes

Der Raum ist für die „Anfängerkinder“ gedacht, die im jungen Alter (3 bis 4-Jährige) in unsere Einrichtung kommen. Er bietet hierfür eine sichere und familiär gestaltete Umgebung. Durch seine Lage ist er generell auch ruhiger gelegen und ein wenig „abgeschottet“. Hier soll den Kindern das Ankommen und die Eingewöhnungszeit gelingen, um sie dann nach und nach mit den Lernwerkstätten und dem Konzept vertraut zu machen.



Durch die Gestaltung bietet der Nestchen- Raum das Gefühl einer Wohlfühl-Oase. Er ermöglicht es den Kindern erste Kontakte zu knüpfen, sich selbst und seine Bedürfnisse im sozialen- emotionalen Umgang kennenzulernen und er eignet sich als sicherer Rückzugsort.

„Das Spiel ist die höchste Form der Forschung.“

- Albert Einstein

Bistro

Die Kinder können im Zeitfenster von 7:00 bis 10:00 Uhr frühstücken und von 12:00 bis 14:00 Uhr zum Mittagessen kommen. Ab 14:00 Uhr wird täglich ein Obst- und Gemüseteller bereitgestellt. Hier können sich die Kinder selbst nehmen, was sie wollen. Jeden Dienstag und Donnerstag kann ab 14:30 Uhr ein kleiner Nachmittagssnack eingenommen werden. Die Kinder entscheiden dabei frei, wann und mit wem sie die Speisen einnehmen wollen und wie lange sie im Bistro verweilen möchten. Das Bistro ist gezielt ein Ort zum miteinander sprechen. Mittagessen und Nachmittagssnack werden in Buffetform angeboten. Die Kinder können sich bedienen- je nach dem, was ihnen gut schmeckt.



(Bildnachweis: www.herz fotografie.de)

Für die übrigen Zeiten stehen im Bistro Tischspiele zur Verfügung oder es werden spezielle Kurse angeboten. In diesem Raum liegt der Schwerpunkt auf der Ernährung. Gezielte Angebote, wie zum Beispiel zum Thema „gesunde Ernährung“, unterstützen diesen Bereich.

*„Freiheit bedeutet,
dass man nicht unbedingt alles so machen muss
wie andere Menschen!“*

-Astrid Lindgren



Bibliothek

In diesem Raum befinden sich geeignete Bücher für die gesamte Altersspanne im Haus. Diese sind nach Themen und Altersstufe sortiert. Die Kinder erhalten die Möglichkeit Bücher selbstständig auszuleihen oder direkt in der Bibliothek zu lesen. Zusätzlich sind auf einem separaten Regal immer aktuelle Bücher zu einem bestimmten Thema zu finden. Meistens ist dieses den Jahreszeiten angepasst.

Ziele des Raumes

Hier liegt der Schwerpunkt auf der Sprache und dem Dialog. Durch Bücher und andere Medien werden die Kinder eingeladen in den Dialog zu gehen und sich mit Fachkräften oder untereinander auszutauschen. Dies kann unter anderem in Form einer einfachen Bilderbuchbetrachtung, z. B. zum Thema „Frühling“ geschehen. Die älteren Kinder lesen ganze Bücher und sprechen darüber.

- Das aktive Zuhören lernen,
- Freude an der Sprache erlangen,
- Sprachbezogene Verhandlungs- und Konfliktlösungsstrategien entwickeln,
- Fähigkeit, Gefühle und Bedürfnisse auch sprachlich auszudrücken,
- Interesse am Dialog finden

Unsere Lernwerkstätten im Erdgeschoss:

Rollenspielraum

In unserem Rollenspielraum gibt es verschiedene Bereiche, in denen die Kinder die Möglichkeit haben in unterschiedliche Rollen zu schlüpfen und ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen.

In dieser Lernwerkstatt haben wir eine Puppenecke, eine Verkleidungsecke, einen Einkaufsladen, einen Friseursalon, ebenso wie einen Arztkoffer, verschiedenen Handpuppen und eine kleine Kuschecke mit Büchern. Die Kinder wählen innerhalb dieses Raumes ihren an eigenen Bedürfnissen orientierten Spielort, Alltagssituationen können dadurch nachgeahmt oder verarbeitet werden.

In den verschiedenen Bereichen unseres Rollenspielraumes, werden besonders die Sozial- Emotionalen Fähigkeiten unsere Kinder gefördert, hierzu zählen:

- Einfühlungsvermögen
- Rücksichtnahme
- Selbstständigkeit
- Konfliktfähigkeit



Ebenso wird die Kreativität, das kognitive Denken, sowie die sprachlichen Fähigkeiten angeregt.

Konstruktionsraum

In diesem Raum befinden sich Konstruktionsmaterialien auf dem Teppich (z.B. Holzeisenbahn, große Holzbausteine, Lego und Duplo) und Tischmaterialien (z.B. Steckspiele, Magnetstäbe, Legespiele), die immer wieder nach Interessen der Kinder ausgetauscht werden. Zusätzlich zu diesen Materialien, haben die Kinder auch die Möglichkeit mit Naturmaterialien (z. B. Stöcke, Steine) aber auch Materialien, wie Kartons oder Rohre für ihre Bauten zu nutzen. Um das Bauen noch echter zu gestalten, können Baupläne erstellt oder aus Büchern genutzt werden.

Ziele des Raumes

Hier können die Kinder durch die unterschiedlichen Materialien ihre Fein- und Grobmotorik verbessern und ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen. Durch das kreative Arbeiten mit dem Material, wird auch die Kreativität und Fantasie gestärkt.

In diesem Raum treffen die Kinder aufeinander und können sich gegenseitig unterstützen. Dadurch wird die soziale Kompetenz geschult. Die Kinder lernen mit und voneinander und können sich auch spielerisch aneinander messen.

„Fantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.“

-Albert Einstein

Kreativraum

Der Kreativraum ist ein Raum zur Entfaltung der Sinne und Förderung verschiedenster Kompetenzen.

Der Raum ist strukturiert und in verschiedene Zonen aufgeteilt. Die unterschiedlichen Lernbereiche sind klar erkennbar. Wenn die Kinder den Raum betreten, können sie sich einen Überblick verschaffen und sich für den Lernbereich entscheiden, der sie in dem Moment anspricht.

Auf einer Seite des Raumes befindet sich ein großes Materialregal, das farblich gekennzeichnet in verschiedene Bereiche eingeteilt ist (Kennzeichnung über farbiges Klebeband).



Grüner Bereich:

Alles, was sich in diesem Bereich befindet, dürfen sich die Kinder zu jeder Zeit eigenständig und ohne zu fragen nehmen (Kleber, verschiedene Papiere, Naturmaterialien, Wolle, ...)

Gelber Bereich:

Bei allen Materialien, die sich in diesem Bereich befinden, bekommen die Kinder diese zur Verfügung gestellt, wenn Sie das pädagogische Personal danach fragen. Der Hintergrund dafür ist, dass die Kinder bei deren Verwendung beaufsichtigt werden sollten. Dies ist zum Beispiel der Fall beim Umgang mit Acrylfarben, Lacken und Werkzeugen, an denen sie sich verletzen könnten.

Der Raum ist in 5 verschiedene Lernzonen aufgeteilt:

Auf den Tischen sind die Bereiche mit entsprechenden Bildern gekennzeichnet, damit die Kinder sich gut orientieren können.

1. Trockenmalzone

Auf einem Tisch stehen den Kindern Bunt-, Filzstifte und Wachsmalkreiden zur Verfügung. Genug Papier zum Malen steht jedem Kind zu jeder Zeit zur Verfügung. Siehe Grüner Bereich.

2. Nassmalzone

Der Tisch ist mit einer Tischdecke abgedeckt und dadurch für die Kinder als Nassmalbereich erkennbar. Wasserfarben, Pinsel und Wasserbehälter stehen bereit und warten auf die kleinen Künstler.

3. Bügelperlenzone

Die Kinder suchen sich die gewünschte Form für ihr Bügelperlenbild, nehmen sich selbstständig ein Schälchen und füllen dieses mit Bügelperlen auf.

4. Zone zum Kneten und Modellieren

Verschiedene Knetmaterialien (Wolkenknete, klassische Knetmasse, lufttrocknende Knetmasse, Fimo, ...) liegen im Wandregal für die Kinder bereit.

5. Bastelzone

Kommen Schere, Kleber, Tesafilm, ... ins Spiel gibt es für unterschiedlichste Bastelideen noch einen Bereich, in dem die Kinder ihre Ideen Wirklichkeit werden lassen können.



Ziele des Raumes

1. Förderung Personaler Kompetenzen:

Selbstwahrnehmung/Selbstwertgefühl

Im kreativen Tun arbeiten die Kinder bewusst oder auch unbewusst an ihrem Selbstwertgefühl. Beim Basteln, Malen, ... bemerken sie bzw. nehmen sich selbst darin wahr, wie gut sie Vieles schon können, was Schönes durch sie entsteht, wie toll ihre eigenen Ideen sind und welche handwerklichen Fähigkeiten sie bereits haben. Das macht sie stolz und trägt bei zu einem positiven Selbstwertgefühl.

2. Motivationale Kompetenzen

Autonomie- und Kompetenzerleben

Kinder merken beim kreativen Gestalten, dass sie selbstständig und eigenverantwortlich Einzigartiges erschaffen können.

Selbstwirksamkeit/Selbstregulation

Dies geschieht in erster Linie mit ihren Händen und fördert dadurch die Selbstwirksamkeit und Selbstregulation. Durch aktives Tun kann auch Stress abgebaut werden und über die Konzentration innere Ruhe einkehren.

Neugier und individuelle Interessen

Die Kinder können einfach auch mal was ausprobieren oder durch methodisch didaktische angeleitete Angebote mit Unterstützung der ErzieherInnen erst auf den Geschmack kommen bzw. Interessen entdecken und schlummernde Talente entdecken.

3. Kognitive Kompetenzen

Fantasie und Kreativität

Natürlich wird im Kreativraum die Fantasie angeregt und gefördert. Die Kreativität kann ausgelebt werden.

Problemlösefähigkeit

Manchmal klappt die Umsetzung von Ideen nicht auf Anhieb. Dann brauchen die Kinder die Fähigkeit, sich Alternativlösungen zu überlegen, wie ein Vorhaben trotzdem gelingen könnte.



4. Physische Kompetenzen

Feinmotorik

Basteln, Malen, Werken, Kreatives Gestalten schulen und fördern feinmotorische Kompetenzen. Auch die Auge-Hand-Koordination ist gefragt. Die richtige Stift- und Scherenhaltung bereitet die Kinder bereits spielerisch auf das vor, was sie spätestens in der Schule leisten müssen.

5. Soziale Kompetenzen

Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern

Die Bastelmaterialien gehören ALLEN Kinder. Auch ErzieherInnen benötigen Materialien aus dem Kreativraum. Es ist wichtig, dass die Kinder die Materialien nicht verschwenden, sondern maßvoll damit umgehen, sich so viel nehmen, wie sie brauchen und auch teilen. Kinder können sich gegenseitig bei Projekten unterstützen bzw. zusammen größere Projekte planen und angehen (Kooperationsfähigkeit)

Erzieher stehen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Die Kinder lernen, sich Unterstützung zu holen, wenn nötig (Kommunikationsfähigkeit).

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Materialien und Werkzeuge müssen fachgerecht und pfleglich behandelt werden. So lernen die Kinder im Umgang damit Verantwortung für ihre Umwelt zu übernehmen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Damit im Kreativraum gemeinsames Arbeiten möglich ist, braucht es eindeutige Regeln und jederzeit Absprachen und die Bereitschaft zu Rücksichtnahme und umsichtigem Miteinander.

Kleiner Mehrzweckraum

Dieser Raum wird hauptsächlich für Koch- und Backangebote oder für die Portfolioarbeit verwendet. Auch die Geburtstagsfeiern der Kindergartenkinder finden dort statt.

Turnhalle

Die Turnhalle im Erdgeschoss dient als Bewegungsraum für verschiedene Aktivitäten. Sie ist unter anderem ausgestattet mit Matten, einem Klettergerüst, Bällen und bietet somit ein großes Spektrum an Möglichkeiten. Ziel ist in erster Linie, dass die Kinder ihrem Bewegungsbedürfnis nachgehen können und



zusätzlich Grob- und Feinmotorik weiterentwickeln. Aber auch Entspannung und Ruhe können in diesem Raum Thema sein.

Flur

In unserem Kinderhaus ist der Flur nicht nur der Weg zur Garderobe, sondern ein wichtiger Bildungsraum.

Es gibt einen Ruhe- Lesebereich für die Kinder mit Bilderbüchern aber auch für unsere Eltern mit Informationsmaterial.

Weiter gibt es einen Spielbereich mit Brett und Gesellschaftsspielen und verschiedenen Puzzeln für unterschiedliche Altersbereiche, den die Kinder frei nach Wahl mit Spielpartnern nutzen.



(Bildnachweis: www.herz fotografie.de)

So hat sich unser Gang als große Begegnungsstätte entwickelt, in der neue Freundschaften geknüpft werden können, Spielpartner gefunden werden und Platz für einen Austausch aller Kinder ermöglicht.

Unsere Rezeption befindet sich ebenso im Gang und wird von einem Teammitglied geführt.

Hier werden Bring- und Abholzeiten eingetragen, kurze Tür und Angel Gespräche geführt und auf Anliegen der Eltern eingegangen.

" Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen"

Guy de Maupassant



Garten

Unser Garten ist in drei Bereiche eingeteilt. Dem Sandbereich, einem Bereich für Fahrzeuge mit Frühstücksbänke und einem Kletterbereich, der von unseren Kindern zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter genutzt wird.

Wir sehen den Garten als Erfahrungsfeld zur ganzheitlichen Bildung. Hier können alle Kinder im sozialen Freispiel erste Umwelterfahrungen sammeln und verschiedene Handlungskompetenzen erwerben.

Die Kinder lernen im Spiel soziale Fähigkeiten, wie zum Beispiel Rücksichtnahme und nehmen verschiedenen Rollen ein.

Verschiedene Versteckmöglichkeiten bieten einen Ort des Rückzugs und des Ausprobierens.

Unsere neu angelegten Hochbeete geben den Kindern die Möglichkeit erste Umwelterfahrungen zu sammeln, sie erleben, wie etwas heranwächst, Leben/Lebensmittel entstehen und erfahren, was hierzu alles benötigt wird.

Der Gartenführerschein, den die Kinder erhalten, in dem gemeinsame Regeln besprochen werden, bietet den Kindern die Möglichkeit den Garten jederzeit alleine oder gemeinsam mit Freunden zu nutzen.

- **Unsere Lernwerkstätten im Obergeschoss:**

Chill-Lounge:

In dieser Lernwerkstatt haben die Kinder die Möglichkeit des Rückzugs. Hier können sie lesen, Hörspiele anhören, Spiele spielen und sich mit ihren Freunden austauschen. Zudem befinden sich, stets wechselnde Materialien, zur ruhigen und eigenständigen Beschäftigung in diesem Raum. Auch Rollenspiele sind in diesem Raum sehr beliebt.



(Bildnachweis: www.herzfotografie.de)



Atelier:

Hier können die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Unterschiedliche Materialien und Farben, stehen den Kindern zum Arbeiten zur freien Verfügung. Großflächigem Malen auf Staffeleien und Leinwänden sind hier keinerlei Grenzen gesetzt.

Bau- und Konstruktionsraum:

Ausreichend Platz zum Bauen und Konstruieren mit Lego, Playmobil, Magneten und Bausteinen finden die Kinder hier. Anregungen erhalten die Kinder hier in Form von Bauplänen und Bildern, welche an den Wänden angebracht sind.

Wissenswelt:

Kindern werden hier zu Forschern. Sie können sich mit den Elementen beschäftigen, experimentieren oder sich mit mathematisch – naturwissenschaftlichen Phänomenen auseinandersetzen.

Strumpfturnhalle:

Diese Turnhalle verfügt über einen Parkettboden und eine Spiegelwand. Daher bieten sich hier Yoga, Tanzen, Traumreisen und Bewegungsgeschichten an. Durch Hängeelemente von der Decke wird die Turnhalle zur Besonderheit im Haus. Der Raum bietet den Kindern die Möglichkeit eigene Projekte im Bereich Bewegung selbständig durchzuführen.

Hausaufgabenzimmer:

Hier finden von Montag bis Donnerstag die Hausaufgaben in vier Schichten statt. Jedes Kind hat eine Stunde Zeit in Ruhe seine Hausaufgaben zu erledigen. Hierbei werden die Kinder pädagogisch betreut. Außerhalb der Kernzeit wird dieser Raum auch anderweitig von den Kindern genutzt. Ebenfalls ist am Vormittag der Vorschulkurs integriert.

Kinderküche:

In der Kinderküche können die Kinder täglich ihr mitgebrachtes Pausenbrot zu sich nehmen. Zudem steht den Kindern Obst und Gemüse zur Verfügung. Kinder und Pädagogen können sich hier gemeinsam beim Kochen und Backen ausprobieren. Ebenso bietet dieser Raum Möglichkeiten für Handarbeiten und Gespräche unter den Kindern.

Flur:

Der Flur ist im Hort ein Ort der Begegnung und ebenfalls in verschiedene Zonen eingeteilt. Ein wichtiger Bestandteil ist die **Rezeption**, bei dem sich die Kinder



nach dem Eintreffen im Hort anmelden. Sie ist ein Dreh- und Angelpunkt für Informationen und die erste Anlaufstelle für die Kinder. An einem Whiteboard befindet sich unser **An- und Abmeldesystem** der Kinder, welches mit Fotos bestückt ist. Hier können sie sich den jeweiligen Räumen zuordnen, in denen sie sich aufhalten. Dies dient zur Übersicht für Eltern, Kinder und Fachkräfte.

Durch unsere **Bücherecke** kommen die Kinder zusammen und tauschen sich gegenseitig aus. An unserem großen **Spieletisch** ist Platz für Gesellschaftsspiele, Brotzeit und Gespräche. Ebenso befindet sich auf dem Gang ein frei zugänglicher **Wagen** mit abwechslungsreichen Getränken.

Damit die Kinder alle Informationen erhalten und um den Tagesablauf transparent zu gestalten, gibt es je ein*e **Erzieher*innen- und Kindertafel**. Auf der Kindertafel stehen die Gehzeiten der Kinder, wer entschuldigt ist, welches Essen es gibt und welche Aktionen anstehen. Auf der Tafel der Pädagogen sehen die Kinder in welchem Raum sich die Fachkraft für den aktuellen Tag aufhält.

4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Zu unserem Tagesablauf im Kinderhaus gehören feste Rituale und Routinen. Diese festen Rituale geben den Kindern das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit und sind daher von größter Bedeutung. Über den Tag hinweg ist genügend Zeit für selbstbestimmtes Lernen der Kinder.

Zudem finden feste Gruppen wie „Vorkurs Deutsch“, Vorschularbeit oder Projektarbeit statt.

Unser Tagesablauf wird bestimmt von unseren festen Ritualen und den unterschiedlichen Aktivitäten.

Der Tagesablauf im **Kindergarten** schaut wie folgt aus:

07:00 – 08:00 Uhr Frühdienst

- Die Frühdienstkinder haben die Möglichkeit im Bistro zu frühstücken. Besonders die Hortkinder nutzen dieses Angebot vor dem Schulbeginn.

08:00 – 08:30 Uhr Bringzeit

- 8:00 Uhr Öffnung der Bildungsräume
- Kurze Tür- und Angelgespräche an der Tür/ an der Rezeption.
- Anwesende, kranke und entschuldigte Kinder werden in die Gruppenbücher eingetragen.



08:30 – 09:00 Uhr Morgenkreis

- 8:30 Uhr Beginn pädagogischer Morgenkreis
- Alle Kinder werden begrüßt und die Anwesenheit wird überprüft.
- Wir besprechen mit Hilfe des Kalenders die Jahreszeit, den Monat, den Wochentag, das Datum und das Wetter.
- Kinder kommen zu Wort, Pädagogen greifen die Themen auf
- Ausblick auf den Tag, Organisationen

Ab 09:00 – 12:00 Uhr Lernen in den Bildungsräumen

- Wir haben ein gleitendes Frühstück im Bistro, die Kinder können frühstücken, wenn sie hungrig sind.
- In der Bildungszeit haben die Kinder die Möglichkeit frei zu wählen, mit wem, was oder wo sie spielen möchten. Der Garten ist ebenfalls ein Bildungsraum und täglich geöffnet.
- Im Kinderhaus werden unterschiedliche Angebote/Projekte angeboten, an denen die Kinder auf freiwilliger Basis teilnehmen können.
- Es ist uns wichtig, dass alle Kinder bis 12 Uhr frische Luft in unserem Garten geschnappt haben.

11:45 – 12:00 Uhr 1. Abholzeit

- Verabschiedung der Vormittagskinder.
- Kurzinfo an die Eltern.

12:00 – 14:00 Uhr Mittagessen und Lernen in den Bildungsräumen

- Unser Mittagessen wird jeden Tag frisch angeliefert.
- Die Kinder können in diesem Zeitfenster frei entscheiden, wann sie zu Mittag essen möchten.
- Zeit zum gegenseitigen Austausch von Informationen
- Kinder, die gerade nicht essen, lernen in den Bildungsräumen

Parallel: Mittagsruhe

- Die Kinder, die müde sind und schlafen möchten, bekommen im Mehrzweckraum im Erdgeschoss die Möglichkeit dazu.
- Die anderen Kinder beschäftigen sich ruhig im Haus.

14:00 – 16:00 Uhr Lernen in den Bildungsräumen und fließendes Abholen

- Die Kinder können sich im Haus und im Außenbereich aufhalten und selbst entscheiden, wo und mit wem sie spielen und lernen möchten.
- Abgeholte Kinder verabschieden sich an der Rezeption.
- Die Abholzeit wird ins Gruppenbuch eingetragen.
- Möglichkeit für Kurzinformationen



15:30 – 16:00 Uhr Spätdienst

- In der Regel findet der Spätdienst im Garten statt.
- Die Eltern kommen bis spätestens 15:50 Uhr zum Abholen. Das Kind hat so die Möglichkeit aufzuräumen und sich zu verabschieden.
- Das Kinderhaus schließt um 16:00 Uhr. Die Pädagogen gehen nach Hause.

Der Tagesablauf der **Hortkinder** richtet sich nach den jeweiligen Unterrichtszeiten. Zur Strukturierung des Hortablaufs gibt es für die Kinder eine Wochentafel und einen Gehzeitenplan. Auf der Wochentafel sind sämtliche Aktivitäten des Horts ersichtlich und der Gehzeitenplan dient zur Orientierung für die Kinder, wann sie sich auf den Heimweg machen können.

Der Tagesablauf für die Hortkinder schaut im Einzelnen wie folgt aus:

07:00 – 07:45 Uhr Frühdienst vor Schulbeginn

- Die Frühdienstkinder haben die Möglichkeit im kleinen Bistro zu frühstücken.
- Einige Bildungsräume (variiert) sind bereits ab 07:00 Uhr geöffnet.
- Um 07:45 Uhr schicken wir die Schulkinder zur Schule.

Ab 11:20 Uhr Eintreffen der Schulkinder im Kinderhaus

- Die ersten Kinder kommen von der Schule.
- Alle Bildungsräume stehen den Kindern zur freien Verfügung.
- Einige Kinder wollen gleich im Anschluss an den Schultag die Hausaufgaben erledigen, andere ruhen sich aus oder nutzen die Zeit zum Austausch mit den Pädagogen und Freunden aus dem Kinderhaus.

Ab 12:00 – 14:00 Uhr Mittagessen

- Das Mittagessen wird frisch angeliefert und im Bistro ausgegeben.
- Die Kinder können frei entscheiden, wann sie in diesem Zeitfenster zum Mittagessen gehen.

Ab 12:35 – 15:35 Uhr Hausaufgabenzeit

- Die Kinder werden in sogenannte Schichten eingeteilt.
- In der Regel erledigt jedes Kind die Hausaufgaben in einer Zeitstunde. Diese Zeit wird pädagogisch begleitet.
- Eine Nachhilfe im klassischen Sinn bieten wir nicht an. Wenn Ihr Kind Probleme bei der Erledigung der Hausaufgaben hat, schreiben wir dies dazu. So haben sowohl Sie auch die Lehrkräfte ein Feedback über den Wissensstand des Kindes.



- Am Freitag findet keine Hausaufgabenbetreuung statt. Ab 14:00 Uhr bieten wir Projekte/ Angebote oder kleine Ausflüge an.
- Wichtig: Am Freitag beschränkt sich die Abholzeit auf 13:45 Uhr oder auf 15:45 Uhr.

Freispielzeit bis 16:00 Uhr

- Die Kinder können vor oder nach den Hausaufgaben frei nach ihren Wünschen und Interessen alle Bildungsräume nutzen. Auch der Außenbereich gilt als Bildungsraum für Kinder.
- An verschiedenen Tagen finden noch unterschiedliche Arbeitsgruppen wie z. B. Fußball-AG, Werk-AG usw. statt.

Ferienzeit von 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Die Ferienzeit ist eine besondere Zeit für unsere Hortkinder und sehr beliebt.

Als wichtig bleibt hier anzumerken, dass das Kinderhaus nicht zu allen bayrischen Schulferien und Schließtagen der Schule geöffnet hat. Sehen Sie hierzu auf die Schließzeiten der Einrichtung, die Ihnen jährlich ausgehändigt und im Eingangsbereich des Kinderhauses stets einsehbar sind. Unsere Schließzeiten sind vor Veröffentlichung durch den Träger der Einrichtung genehmigt worden.

Um gemeinsam in den Tag starten zu können, achten Sie auf die angegebene Bringzeit bis 08:30 Uhr. Zudem geben Sie Ihrem Kind für die Ferien ein Frühstück und gegebenenfalls, einen Nachmittagssnack mit. Für ein warmes Mittagessen ist gesorgt.

Einige Wochen vor den Ferien erhalten Sie von uns das Ferienprogramm. Dieses beinhaltet beispielsweise kreative Angebote, ein gemeinsames Frühstück, eine Talentshow und vereinzelte Ausflüge.

Bei der Erstellung des Ferienprogrammes werden die Kinder beteiligt. Ihre Ideen werden im Rahmen unserer Möglichkeiten berücksichtigt.

Ihren persönlichen Bedarf, wie viele Ferienwochen Sie buchen möchten, geben Sie jährlich im Buchungsprozess verbindlich an.

Im letzten Jahr vor dem Schulwechsel in weiterführende Schulen bleibt zu beachten, dass der Hortbesuch und die Ferienbetreuung am 31.08. des Jahres endet.



4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Interaktionsqualität bedeutet, „Kinder lernen am meisten von Menschen, die ihnen vertraut sind, die ihre Fragen und Ideen ernst nehmen und mit ihnen in einen intensiven Dialog treten. Je häufiger sie miteinander interagieren, desto besser sind die kognitiven, sprachlichen und sozio-emotionalen Lern- und Entwicklungsschritte der Kinder.“

(https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/projektbericht_bike_nr_27.pdf)

Die soziale Interaktion mit den Kindern ist ein bedeutsames Element in unserer alltäglichen Bildungs- und Erziehungsarbeit. Sobald die Kinder zu uns in die Einrichtung kommen, begeben wir uns in persönlichen Dialog mit ihnen. Jedes Kind wird bei seinem Ankommen in der Kita begrüßt.

Durch das Beobachten von Signalen, können wir auf die Kinder eingehen und reagieren. Beispiele hierfür sind:

Kommt das Kind gerne ins Kinderhaus und fühlt es sich wohl? Durch was äußert sich das?

- Körperhaltung
- Mimik
- verbale Kommunikation
- Interaktionen mit anderen Kindern und pädagogischen Personal.

Das pädagogische Fachpersonal teilt Freude und Leid mit den Kindern, zeigt Verständnis und nimmt die Probleme und Sorgen der Kinder ernst. Um mit den Kindern in Kommunikation zu treten, brauchen sie in erster Linie Vertrauen zum pädagogischen Fachpersonal. Weitere Punkte spielen noch eine wichtige Rolle:

- Interessen der Kinder wahrnehmen und kennenlernen,
- aufmerksam zuhören und auf die Bedürfnisse eingehen,
- ermutigen über neues Nachzudenken und Unbekanntes auszuprobieren.

Das pädagogische Fachpersonal nimmt bei unterschiedlichen Gegebenheiten, wie z. B. bei einem Tischspiel, beim Malen usw. Kontakt zu den Kindern auf. Die Kinder können von sich erzählen, was sie erlebt haben oder was sie gerade bedrückt oder besonders interessiert. Dadurch kommt das pädagogische Fachpersonal in einen Dialog mit den Kindern und die Kinder fühlen sich an- und



wahrgenommen. Vor allem beim Mittagessen im Hort, haben die Kinder die Möglichkeit über alltägliche Probleme und Wünsche, mit ihren Freunden oder dem pädagogischen Personal zu sprechen. Dabei erfährt das pädagogische Fachpersonal was die Kinder gerade beschäftigt und kann darauf gezielt eingehen.

4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation bedeutet nach dem Psychologen Richard Schröder folgendes: „Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

Die Kinder sollen so früh wie möglich lernen, ihre Grundbedürfnisse selbstständig mitzuplanen und mit zu steuern. Dies wird unterstützt durch das Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VII. Dort wird die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit als übergreifendes Ziel frühkindlicher Bildung und Erziehung bundesweit herausgestellt.

Kinder müssen Erfahrungen im demokratischen Aushandeln von Interessen sammeln können. Die Kinder müssen in eine Gesellschaft hineinwachsen können, die die aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger voraussetzt.

Damit sich Kinder beteiligen können, zieht sich die pädagogische Fachkraft zurück und überträgt bestimmte Teile der Entscheidungskompetenz auf die Kinder. Die pädagogischen Fachkräfte haben nicht nur in dieser Zeit ein offenes Ohr für die Bedürfnisse der Kinder, sondern auch während der gesamten Betreuungszeit. Die Fachkräfte gehen sensibel mit den Problemen, Meinungen und Beschwerden der Kinder um. Somit erleben die Kinder am Beispiel des pädagogischen Personals sozial-emotionale Kompetenzen wie Empathie, Offenheit und Toleranz. Die sprachliche Kompetenz der Kinder ist eine unabdingbare Schlüsselqualifikation auf dem Weg zur Partizipation.

Ein wichtiges Erziehungsziel für uns ist es, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Die Kinder lernen ihre Meinungen zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren.

Die Kinder werden in alle Entscheidungen, die den Kita-Alltag betreffen, miteinbezogen. Umgesetzt wird dies z. B. mit Projekten und pädagogischen Angeboten, die an den Interessen und den Entwicklungsstand der Kinder anknüpfen. Aber auch die Gestaltung des Tagesablaufs und des Morgenkreises bietet den



Kindern die Möglichkeit zur Mitbestimmung und Mitgestaltung. Eine besondere Rolle spielen Kinderkonferenzen zu verschiedenen Themen. Kinder tauschen sich aus, bringen ihre Meinungen ein und spüren ihre Selbstwirksamkeit etwas verändern und zu erreichen.

Partizipation wird im kompletten Kinderhaus gelebt, sie steht bei unserer pädagogischen und professionellen Arbeit ganz weit oben. Die Kinder sollen wissen, dass sie uns wichtig sind und wir unsere Arbeit an ihrem Ist-Stand, Interessen, Bedürfnissen aber auch Grenzen orientieren.

4.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

„Bildung und Lernen finden somit im Rahmen kooperativer und kommunikativer Alltagshandlungen und Bildungsaktivitäten statt, an denen Kinder und Erwachsene gleichermaßen aktiv beteiligt sind.“ (BayBL 3 C.S. 8)

Die gemeinsame Gestaltung von Bildungsprozessen ist in unsere Alltagsstruktur integriert. Das Von- und Miteinanderlernen in kleinen Gruppen kann sich verfestigen, wie z. B. beim Mittagessen, bei Angeboten und bei den Hausaufgaben. Die Aufgabe des pädagogischen Fachpersonals ist das Begleiten und Vorleben kooperativer Lernformen durch:

- offene Fragen stellen
- aktiv zuhören,
- Empathie und Mitgefühl zeigen,
- jedes Kind so annehmen wie es ist,
- gemeinsam mit den Kindern philosophieren,
- die Gedanken der Kinder gemeinsam diskutieren und ergründen,
- vielfältige Ausdrucksformen einbringen (sprachlich, musikalisch, kreativ, körperlich usw.),
- und das Kind in seinem Tun unterstützen und Hilfestellung geben.

Die effektivste Unterstützung, welches das pädagogische Personal und auch die Eltern den Kindern geben können, sind Aufmerksamkeit und die Bekräftigung von positiven Verhalten.

Durch Ko-Konstruktion lernen die Kinder auf verschiedenen Wegen sich auszudrücken, die Welt wahrzunehmen und zu erleben. Sie lernen Sichtweisen von anderen kennen und können diese verstehen, respektieren und auch wertschätzen.



4.3 Hausaufgabenbegleitung im Hort

Die Erledigung der Hausaufgaben im Hort ist ein wichtiger Bestandteil im Hortalltag und daher verbindlich für alle Kinder.

In unserer Arbeit mit den Kindern wollen wir die Hausaufgabenzeit so angenehm und produktiv wie möglich gestalten. Die Kinder werden hierzu in Gruppen eingeteilt, welche sich unter anderem an den Schulschluss der Kinder richten. Die Hausaufgabenzeit ist auf eine Stunde begrenzt, dies ist auch so mit den Lehrkräften der Grundschule vereinbart. Sollte das Kind in dieser Zeit nicht alles geschafft haben, wird durch die Pädagogen ein Vermerk in das Hausaufgabenheft gemacht.

Die Lebens- und Lernsituation unserer Kinder ist sehr unterschiedlich. Je nach individuellem Hintergrund, Unterstützungsbedarf und Stärken assistieren wir den Kindern bei den Hausaufgaben und den Aufgabenstellungen. Wir sind bestrebt, jedes Kind dort abzuholen, wo es steht und für das Kind die bestmögliche Unterstützung zu gewährleisten, um ihr volles Potenzial auszuschöpfen. Ein klassisches Nachhilfeangebot geben wir nicht. In Absprache mit der Schule, weisen wir die Kinder auf Fehler hin, korrigieren diese allerdings nicht im Detail. Wenn ihr Kind Probleme bei der Erledigung der Hausaufgaben hat, schreiben wir dies in Form einer kurzen Rückmeldung in das Hausaufgabenheft. So haben Sie, als auch die Lehrkraft ein Feedback über den Wissenstand des Kindes. Unser Ziel ist es, die Bedürfnisse der Kinder soweit wie möglich zu berücksichtigen und darauf einzugehen. Diese wären beispielsweise:

- Die Kinder haben die Möglichkeit ihren Sitzplatz eigenständig zu wählen
- Hilfestellung und anschauliche Erklärungen
- Ruhe und ein ungestörtes Arbeiten (evtl. Kopfhörer zu Geräuschreduzierung)
- Es stehen Materialien als Hilfsmittel zur Verfügung (Rechenschieber, Duden, usw.)



4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind transparente Bildungspraxis

Bildungs- und Entwicklungsdokumentation ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit und im BayKiBiG, AV BayKiBiG, BayBL, BayBEP und U3-Handreichung verankert.

Bildungs- und Entwicklungsdokumentation in Form von Beobachtungen sind notwendig, um den Bildungs- und Entwicklungsstand eines jeden Kindes festzustellen, angemessen darauf reagieren und später reflektieren zu können. Sie sind die Grundlage individueller Arbeit, Planung der Bildungsarbeit, Arbeit mit der Gruppe sowie das eigene pädagogische Verhalten zu erkennen und reflektieren. Beobachtungen müssen immer objektiv erarbeitet werden.

Als Pädagogen ist es wichtig, die Eltern über den Stand ihres Kindes zu informieren, ihn zu besprechen, den Eltern beratend zur Seite zu stehen und evtl. Bildungs- und Fördermöglichkeiten aufzuzeigen. Durch die Beobachtungen werden Bedürfnisse und Interessen, sowie eventuelle Auffälligkeiten bzw. Verhaltensweisen der Kinder aufgezeigt und festgehalten.

Durch Beobachtung können wir Hilfestellungen bei der Kommunikation geben und bei eventuellen Konflikten Lösungswege mit den Kindern erarbeiten. Außerdem werden durch die Beobachtungen Defizite aber auch Vorlieben und Interessen der Kinder erkannt und das pädagogische Handeln kann danach ausgerichtet und die Kinder mit einbezogen werden.

Die Eltern bekommen im jährlichen Entwicklungsgespräch Einblick über den derzeitigen Entwicklungsstand ihres Kindes. Unser Ziel bei diesem Gespräch ist, die bestmögliche Weiterentwicklung für das Kind, gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten zu entscheiden und zu besprechen.

Die Kriterien unserer Beobachtungsinstrumente sind situations- und zielabhängig. Im Kindergarten werden jedoch jedes Jahr gesetzlich vorgeschriebene Beobachtungsbögen verwendet:

- **Perik** (allgemeine Entwicklung des Kindes),
- **Seldak** (Sprachentwicklung),
- **Sismik** (Sprachentwicklung für Kinder mit einem Migrationshintergrund).



Die Beobachtungsbögen werden immer zwischen Oktober und Januar ausgefüllt. Bei den neuen Kindergartenkindern, die erst im September zu uns ins Kinderhaus gekommen sind, gibt es nur eine Ersteinschätzung des Kindes. Der Beobachtungsbogen wird im darauffolgenden Jahr ausgefüllt. Dokumentationen können jederzeit zusätzlich stattfinden, um Entwicklungsschritte oder veränderte Verhaltensweisen zusätzlich zu dokumentieren, um deren Verlauf beobachten und gezielt handeln zu können.

Im Hort werden sowohl freie Dokumentationen als auch Beobachtungsbögen genutzt. Ebenso besteht die Möglichkeit noch die Einbeziehung eines Lehrergesprächs. Es ist für die pädagogische Arbeit von essenzieller Bedeutung, dass alle drei Parteien, Eltern, Erzieher und Lehrer, an einem Strang ziehen und zum Wohl des Kindes handeln.

Weitere **Beobachtungsinstrumente** im unserem Kinderhaus können sein:

- Portfolio-Ordner
- Lerngeschichten
- Fotos
- Bilder und Bastelarbeiten der Kinder
- Sprechende Wand oder sprechender Raum

Beispielsweise nehmen wir Fotos, gestaltete Bilder oder Bastelarbeiten für anschauliche Dokumentationen im Raum oder den Portfolio-Ordner der Kinder, um Entwicklungsschritte zu sehen. Andererseits benutzen wir differenzierte, strukturierte Beobachtungsbögen, um den Bildungs- und Entwicklungsstand eines Kindes festzustellen und bei Notwendigkeit gezielt handeln zu können.

Die **Portfolioarbeit** ist eine kompetenz- und stärkungsorientierte Beobachtungs- und Dokumentationsmethode. Das Portfolio ist eine zielgerichtete Sammlung von Dokumenten (z. B. Werke des Kindes, Fotos, Beobachtungen usw.) und zeigt Prozesse, Entwicklungen und Veränderungen auf. Das jeweilige Portfolio verbleibt im Besitz des Kindes.



5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Bei einem **Angebot** ist es zielführend, den Kindern die Möglichkeit zu geben, an einer angeleiteten Tätigkeit teilzunehmen. Ziel dabei ist es, die im Voraus klar gesetzten Ziele gemeinsam mit den Kindern zu erreichen.

Die Themen der unterschiedlichen Angebote, werden situativ aufgegriffen, um daraus ein Angebot abzuleiten. Hierbei werden die unterschiedlichen Wünsche, Ideen und Anregungen der Kinder berücksichtigt. Anders als Projekte erfüllen Angebote nur kurzweilig die Bedürfnisse der Kinder, daher bedarf es hier keiner größeren Planung.

Auch während unserer Angebote stehen die Selbstständigkeit und Eigeninitiative im Vordergrund. Ganz nach dem Motto „Bildung ist Selbstbildung“ leiten wir Angebote stets an und stehen den Kindern im Verlauf als Ansprechpartner zur Verfügung. Dadurch geben wir der Gruppe Raum sich selbst auszuprobieren und zu experimentieren.

In unserem Kinderhaus üben die Kinder ihr Recht auf Mitbestimmung (Partizipation) auch in Bezug auf Angebote aus. Demnach ist es uns wichtig in Form von Gesprächskreisen die Kinder demokratisch über bevorstehende Aktionen und Angebote entscheiden zu lassen. Auch im Laufe des Hortalltags bieten wir unseren Kindern die Möglichkeit ihre Wünsche, Ideen und Anliegen weiterzugeben.

Unter einem **Projekt** verstehen wir eine geplante, konkrete Bildungsaktivität, welche unter einer bestimmten Thematik steht, längere Zeit andauert und mit einer kleineren Gruppe durchgeführt wird. Es ermöglicht den Teilnehmer/-innen eine intensive Auseinandersetzung mit einem Thema, welches unterschiedliche Bildungsbereiche umfasst. Durch gemeinsames erforschen und untersuchen, bedarf es auch einer gemeinsamen Findung unterschiedlicher Lösungswege bei Problemen und Fragestellungen, was sich über einen längeren Zeitraum ziehen kann.



Ein Projekt lädt alle themeninteressierten Kinder zur Teilnahme ein. Dies ermöglicht allen Beteiligten das Lernen von- und miteinander, was wiederum ein zentraler Aspekt eines Projektes widerspiegelt.

Eine Vielfalt an Projekten fördert auch eine Vielfalt an Ideen und Talenten der einzelnen Kinder. Durch das Einbeziehen aktueller Ereignisse und Lebenssituationen greifen wir innerhalb unserer Projekte unterschiedliche Bildungsbereiche auf und geben den Kindern so die Möglichkeit aktiv zu werden und eigene Impulse zu geben.

Projekte sind ein fester Bestandteil unserer Woche.

Wir versuchen eine erweiterte Auswahl an Projekten anzubieten, um möglichst viele unserer Kinder anzusprechen. Unsere Vielfalt reicht von Fußball über Portfolio-Arbeit, bis hin zu Werk-Projekten.

Eines unserer Projekte ist demnach die Kinderkonferenz. Hier ermöglichen wir den Kindern ihre Anliegen, Interessen und Wünsche in einer gemeinsamen Runde anzusprechen. Durch demokratische Abstimmung werden außerdem bevorstehende Themen oder Ereignisse beschlossen. Wie zum Beispiel die Freitagsaktionen im Hort, welche jeden Freitag unter einem anderen Motto oder Thema stehen.

Durch Projektarbeit ist es den Kindern möglich sich mit einer Thematik auseinanderzusetzen und individuelle Lernerfahrungen sammeln zu können. Dies ermöglichen wir den Kindern, indem wir ihnen einen Rahmen schaffen, damit sie selbstständig, kooperativ, forschend, entdeckend und ganzheitlich lernen und in ihrer Persönlichkeit entfalten können.

Die Teilnahme an unseren Projekten ist immer freiwillig. Dennoch versuchen wir die Kinder zu motivieren und zu begeistern. Denn im Vordergrund eines jeden Projektes steht der Prozess, nicht das Endprodukt.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1 Werteorientierung und Religiosität

Durch unsere hohe religiöse und kulturelle Diversität, welche unsere Einrichtung auszeichnet, gelingt es uns innerhalb unserer Arbeit, auf ein breites Spektrum



interreligiöser Arbeit zurückzugreifen. Anfallende Interessen und Fragen der Kinder, berücksichtigen wir stets und nehmen diese ernst, indem wir sie aufgreifen und gemeinsam mit ihnen behandeln. Dabei bestreben wir keinerlei Absicht verbindliche Antworten zu geben oder Ansichten einzunehmen, sondern laden stattdessen die Kinder dazu ein, darüber zu sprechen und selbst Antworten zu finden, die sich für sie richtig anfühlen.

Wir vermitteln den Kindern Offenheit und Toleranz im Umgang miteinander und leben ihnen das in ihrem alltäglichen Kinderhausalltag vor.

5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte

Kinder brauchen andere Kinder. Ob im Umgang miteinander, im Spiel, im Konflikt aber auch um Freundschaften zu finden und zu entwickeln. Am besten lernen Kinder von und miteinander. Daher ist es uns ein Anliegen, diese Fähigkeit zu fördern. Miteinander auf einer Ebene zu kommunizieren, ist ein ausschlaggebendes Merkmal für die Entwicklung unterschiedlichster Fähigkeiten und Kompetenzen. Kinder lernen untereinander mit Gefühlen umzugehen. Daher gehören zu jedem Zusammenleben auch Konflikte und Auseinandersetzungen. Ohne diese Emotionen innerhalb unseres Alltags würde Stillstand herrschen. Wichtig hierbei ist es den Kindern Raum für Konflikte zu geben und sie bei ihrer Problemlösung zu eigenen kreativen Lösungswegen zu begleiten und zu unterstützen.

5.2.3 Sprache und Literacy

Tagtäglich kommen Kinder mit Sprache und Literacy (Lese- und Schreibkompetenz) in Berührung. Daher ist es uns wichtig, dass die Kinder während dieses Prozesses des lebenslangen Lernens mit unterschiedlichen Lernfaktoren in Berührung kommen, um sich so der Vielfalt und Individualität der Ausdrucksformen bewusst zu werden. Daher legen wir großen Wert auf tagtägliche Gruppengespräche, welche im Kindergarten meistens im Morgenkreis und im Hort nach dem Mittagessen stattfinden. Hier besteht zudem die Möglichkeit wichtige Informationen an die Gruppe weiterzugeben, als auch über bevorstehende Ereignisse zu sprechen. Zudem können die Kinder auch ihre Anliegen und Wünsche ansprechen.

5.2.4 Digitale Medien

Heutzutage haben Medien einen hohen Stellenwert in unserer Gesellschaft. Daher ist es unumgänglich, dass Kinder schon früh in Kontakt damit kommen.



Wichtiger ist es hierbei darauf zu achten, den Kindern einen kritischen und reflektierten Umgang mit Medien vorzuleben und ihnen mit auf den Weg zu geben. Digitale Medien dienen daher nicht nur als Unterhaltungszwecke, sondern sollten viel mehr zur Nutzung digitaler Lernmittel und Lernzwecke eingesetzt werden. Diesen Nutzen sollen vor allem die Hortkinder erlernen und ihn für Lerninhalte oder zu Recherchezwecken für ihre Hausaufgaben oder schulischen Vorbereitungen nutzen.

5.2.5 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik

Zahlen, Mengen, Formen, das alles taucht in unserem alltäglichen Leben immer und überall auf und wir kommen damit tagtäglich in Berührung. Auch in unserem Kinderhausalltag setzen die Kinder sich mit dieser Thematik in verschiedensten Formen auseinander. Ob im Freispiel, beim Backen oder Bauen, die Kinder werden tagtäglich und unbewusst mit den verschiedenen Faktoren konfrontiert. Unser Ziel ist es hierbei dies zu berücksichtigen und den Kindern geeignete Materialien zur Verfügung zu stellen. Auch in Form von Angeboten und Projekten. Somit erweitern die Kinder ihre mathematischen Kompetenzen, denn in jedem Kind schlummert ein Entdecker, Forscher und Mathematiker, dessen Fähigkeiten durch vielfältige Lernmethoden gestärkt werden können.

5.2.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Schon früh setzen sich Kinder mit der Thematik Nachhaltigkeit auseinander, sie sind daher kleine Experten und uns Erwachsenen meist schon einen Schritt voraus. Daher bieten wir den Kindern in unserem Kinderhausalltag innerhalb unseres Hortalltags die Möglichkeit sich auch weiterhin mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Bereits durch einen vorbildlichen, verantwortungsvollen Umgang mit unseren Ressourcen, sodass auch wir als Einrichtung unseren Beitrag leisten, leben wir den Kindern schon einiges vor. Aber auch Projekte, die sich mit diesem Thema befassen und auseinandersetzen sind daher unumgänglich und allgegenwärtiger Bestandteil unserer Arbeit. Von richtiger Mülltrennung bis hin zum Wasserkreislauf, versuchen wir weiterhin mit den Kindern an diesem Thema weiterzuarbeiten. Denn die Bildung für nachhaltige Entwicklung, ist ein Faktor, welcher für uns Alle ein wichtiges Anliegen darstellen sollte.

5.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Das Grundbedürfnis eines jeden Kindes ist sich auszudrücken und mitteilen zu können. Daher ist die Fähigkeit der kreativen und ästhetischen Entwicklung ein großer Bestandteil der Entwicklung eines jeden einzelnen von uns. Eine Form



der Selbstverwirklichung ist beispielsweise das bildnerische Darstellen von Emotionen und Bedürfnissen. Durch gezielte Kreativangebote können wir die Kinder in ihren Fähigkeiten, in der Entwicklung eigener Ideen und Lösungswege begleiten.



Unsere „Kreativwerkstatt“ (Bildnachweis: Kinderhaus Sandberg)

5.2.8 **Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität**

In unserem Kinderhaus achten wir auf ein gesundes Gleichgewicht einzelner Grundbedürfnisse. Demnach ist es nicht nur notwendig, den Kindern einen Ausgleich zu ihrem langen Alltag oder ihrem Schulstress bieten zu können. Denn nach Aussage des Bayerischen Erziehungsplans ist es wichtig, dass Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben können. Nicht nur im Hinblick darauf, dass dies Freude bereitet, es fördert auch ihre motorische und gesundheitliche Entwicklung, die Wahrnehmungsleistung, die kognitive Leistung und ihre sozialen Verhaltensweisen. Sie lernen ihren Körper kennen und nehmen so viel über ihre Umwelt wahr und auch mit.

Da den Kindern durch die stetig steigenden schulischen Anforderungen ein hohes Maß an Konzentration abverlangt wird, achten wir auf einen täglichen Ausgleich. Denn neben Hausaufgaben, Chor und Flötenunterricht ist es uns ein Anliegen, den Kindern einen Raum zu schaffen, in dem sie sich bewegen und auspowern können. Aber auch die Möglichkeit haben zu entspannen und sich auszuruhen. Durch die wechselnden Angebote im Hort, bieten wir den Kindern unter anderem genau diese Möglichkeiten. Ob Fußball oder Wellness-Tag das Wohl der Kinder steht an erster Stelle. Die Kindergartenkinder und jüngeren Schulkinder brauchen von dem ganzen Trubel ihre Rückzugsmöglichkeiten. Diese bieten wir ihnen im Nestchen, in der Bibliothek und in der Chill-Lounge an. Es gibt auch die Möglichkeit, einen Mittagsschlaf in der Turnhalle machen zu machen.



Zum Austoben ist genug Platz im Garten, aber auch in der Turnhalle. Um jedem Kind im Kinderhaus gerecht zu werden, werden auch ihre Wünsche und Ideen für weitere Aktionen berücksichtigt.



Turnhalle (EG)



„Strumpf“-Turnhalle (OG)

(Bildnachweis: Kinderhaus Sandberg)

Doch auch das Thema Ernährung hat einen großen Stellenwert in unserem Kinderhaus. Wir achten daher auf eine ausgewogene Ernährung, als auch auf einen wertvollen und rücksichtsvollen Umgang damit. Unser Mittagessen wird täglich frisch geliefert und beinhaltet einen abwechslungsreichen Speiseplan. Zudem bieten wir den Kindern täglich eine Auswahl an frischem Obst. Auch bei der Getränkeauswahl können die Kinder zwischen Wasser, ungesüßtem Tee oder Wasser mit frischem Obst darin entscheiden. Auch hier bieten wir den Kindern die Möglichkeit, durch Projekte oder Angebote, ihr Essen auch selbst zu zubereiten und kochen zu können. Denn uns ist es ein Anliegen, dass die Kinder selbst entscheiden können, was und wie viel sie essen möchten, aber auch die Möglichkeit bekommen unterschiedliche Geschmackserfahrungen auszuprobieren, um selbst zu entscheiden was ihnen schmeckt.

5.2.9 Lebenspraxis

„Denn ich bin, ich weiß nicht wer, schwimme hin und schwimme her, schwimme her und schwimme hin, möchte wissen, wer ich bin.“ (Lobe 1972, 9)

Jedes Kind ist ein Individuum, welches das eigene Selbstbewusstsein als auch die Selbstständigkeit, als ein grundlegendes Element unserer lebenslangen Entwicklung erlernen muss. Daher ist es wichtig die Kinder bei der Förderung dieser Lebenspraktiken zu unterstützen und ihnen die Möglichkeit zu geben, zu einer selbstbestimmten Zukunft in der Gesellschaft zu verhelfen. Diese Förderung umfasst schon alltägliche Aufgaben und Verhaltensweisen. Angefangen bei der Wahl der eigenen Kleidung über die Nutzung der Sanitäreinrichtungen und



Hygienestandards bis hin zu Verhaltensweise bei gemeinsamen Mahlzeiten. Zudem müssen wir die Kinder ermutigen eigene Entscheidungen zu treffen, sowie diese und andere kritisch zu hinterfragen. Aber auch zu lernen Kritik anzunehmen und damit reflektiert umzugehen. Denn die Fähigkeit der Selbstreflexion ist ein wichtiger Faktor in unserem Alltag.



(Bildnachweis: Kinderhaus Sandberg)

5.3 Vorschule

Im letzten Jahr vor der Einschulung erleben die Kinder einen großen „Entwicklungsschub“.

Sie verändern sich nicht nur körperlich, sondern auch das Verhalten und die Denkweise ändern sich. Die Kinder entwickeln Vorlieben, können sich längere



Zeit auf eine Sache konzentrieren und zeigen Interesse etwas lernen zu wollen. Während des Alltages im Kindergarten lernen die Kinder viel, ohne sich dessen wirklich bewusst zu sein.

Sie handeln aus Neugier, Interesse und Freude. Bei Liedern, Abzählreimen oder Gesprächen im Morgenkreis wird aktiv die Sprache, die Merkfähigkeit, mathematische Zusammenhänge und vieles mehr gefördert.

Bastelangebote trainieren unter anderem die Feinmotorik, die Auge-Handkoordination, die Ausdauer, die Konzentration und die Fantasie. Bewegungsangebote fördern die Grobmotorik, das Gleichgewicht und das Rücksichtnehmen auf andere.

Das Sozialverhalten, Empathie und das Mitspracherecht werden durch das tägliche Miteinander in unserer Kita gefestigt und stabilisiert. Kinder werden während ihrer gesamten Zeit im Kindergarten, bereits unterbewusst auf die Schule vorbereitet.

In der Vorschularbeit soll das Kind mit seinen individuellen Lernvoraussetzungen im Mittelpunkt stehen, so wie es auch der Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) vorsieht. Es soll angemessen wahrgenommen und gefördert werden, sowohl von Seiten der pädagogischen Fachkräfte als auch von den Eltern.

Wir bieten den Kindern regelmäßig an in einer Gruppe von Gleichaltrigen zu lernen.

Ein Augenmerk der Vorschularbeit richtet sich auf die **phonologische Bewusstheit und den Schriftspracherwerb**. Phonologische Bewusstheit bezeichnet die Fähigkeit, Anlaute zu erkennen, aus Lauten ein Wort zu bilden oder ein Wort in seine Laute zu zerlegen, ein Beispiel hierfür sind unter anderem Reime. Das „Trainingsprogramm“ zur phonologischen Bewusstheit besteht aus Spielen und Übungen zu sechs verschiedenen Bereichen, die inhaltlich aufeinander aufbauen und das Ziel verfolgen, dem Kind Einblicke in die Struktur der gesprochenen Sprache zu verschaffen.

Es beginnt mit „Lauschspielen“, die das Ziel haben, das Gehör der Kinder für Geräusche in ihrer Umgebung zu schulen und dabei auch das Wissen zu vermitteln, dass Sprache etwas ist, worauf man hören und lauschen muss.

In der zweiten Trainingseinheit werden „Reime“ eingeführt. Die Kinder sollen nun Parallelen in der Lautstruktur als sprachliches Prinzip entdecken und



anwenden. Hierzu spricht die Erzieherin anfänglich Reime vor und lässt die Kinder nachsprechen, später dürfen die Kinder frei reimen, wobei es unerheblich ist, ob das Gereimte einen Sinn ergibt.

In der dritten Trainingseinheit werden die Kinder mit den Konzepten „Satz“ und „Wort“ vertraut gemacht, und sie lernen, dass sich gesprochene Sätze in kleinere Einheiten (Wörter) zerlegen lassen. Hier werden erstmals die Prinzipien Analyse (Zerlegen eines Satzes in Wörter) und Synthese (Verbinden einzelner Wörter zu einem Satz) besonders geübt.

Unter Verwendung von Bauklötzen als Markierungen werden auch zusammengesetzte Wörter zerlegt (z. B. Schneemann) oder einzelne Wörter zu einem neuen Wort verbunden (z. B. Haus-Tür).

In der vierten Trainingseinheit lernen die Kinder, durch Klatschen und rhythmisches Sprechen die akustische Einheit von „Silben“ wahrzunehmen. In anderen Spielen sollen die Kinder durch Bewegungen die Silbengrenze deutlich machen. In dieser Einheit dürfen sich die Kinder auch Wörter mit möglichst vielen Silben ausdenken oder aus Bildern auswählen.

Die fünfte Übungseinheit widmet sich der Identifikation von „Anlauten“ in Wörtern. Zu Anfang spricht die Erzieherin Wörter vor, dehnt dabei den Anlaut (z. B. Nnnn-adel) und lässt die Kinder nachsprechen. Anhand des eigenen Namens wird der Versuch unternommen, den ersten Laut zu identifizieren. Im Folgenden sollen die Kinder aus Bildkarten diejenigen Abbildungen aussuchen, die Wörter mit gleichem Anlauf darstellen und schließlich über sie, den Anlaut vom Rest des Wortes zu trennen (aus Rrrr-eis wird Eis) oder neue Anlaute hinzuzufügen (aus Ohr wird Rrrr-ohr).

In der sechsten Trainingseinheit setzt die Arbeit mit „Phonemen“ ein. Die Kinder üben, sich auf Laute innerhalb des Wortes zu konzentrieren und die Lautgrenze akustisch wahrzunehmen. Zu Anfang spricht die Erzieherin kurze Wörter in Einzellaute vor (z. B. h/u/t), lässt die Kinder wiederholen und das Wort benennen. In analoger Weise wird die Analyse eingeführt. Zunächst wird nur mit sehr kurzen Wörtern (mit zwei oder drei Phonemen) gearbeitet. Erst später, wenn die Kinder mit diesen erfolgreich sind, wird zu längeren Wörtern mit maximal fünf Phonemen übergegangen. In einer Fülle von Spielen wird der Umgang mit Lauten geübt.

Jede der sechs Trainingseinheiten beinhaltet sieben bis fünfzehn verschiedene Sprachspiele, wobei im Programmablauf besonderer Wert daraufgelegt wird,



Spiele, die aufmerksames Zuhören verlangen, mit Bewegungsspielen abzuwech-
seln.

Marienkäfer Agatha, ist eine kindgerechte Vorlesegeschichte, die spannendes und kurioses aus dem Schulleben von Marienkäfer Agatha schildert. Freundliche Szenenbilder veranschaulichen die vorgelesenen Episoden und fordern gleichzeitig das Hörverständnis und die Merkfähigkeit. Denn nur, wer die Ohren spitzt und sich entscheidende Details merkt, kann auf den Bildern fehlende Familienmitglieder ergänzen, Häusern den richtigen Anstrich geben, Partner zueinander führen und letztendlich ein fertiges Bilderbuch in den Händen halten. Vorschulkinder üben somit spielerisch grundlegende Fähigkeiten für das spätere Lesen und Schreiben, wie die auditive Merkfähigkeit, visuelle Wahrnehmung und Auge-Hand-Koordination.

Für Kinder, welche Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache zeigen, bieten zwei Lehrkräfte der Max und Justine-Elsner-Grundschule regelmäßig das Programm „Vorkurs Deutsch“ an. Hierbei geht es darum, Alltagsgegenstände benennen zu können und einfache, grammatikalisch richtige Sätze formulieren zu können. Intensiviert wird dies zusätzlich in unserer Einrichtung durch Kleingruppenarbeit.

Für den Deutsch Vorkurs bekommen Sie von uns eine Anmeldung zu dem Kurs. Damit Ihr Kind auch gut davon profitieren kann, ist es wichtig, dass regelmäßig an dem Kurs teilnimmt.

Mengen und Zahlen spielen auch eine wichtige Rolle. Nach und nach gestalten die Kinder ihre eigene Zahlenmappe. Die hierdurch erlernte Fähigkeit zur Seriation (ein Element in eine vorgegebene Reihe einordnen), Mengenvergleiche (erkennen, dass die Anzahl einer Menge nicht durch die Anordnung der Elemente bestimmt wird), Zählfertigkeiten, einfache Rechenfertigkeiten und die Kenntnis der Zahlensymbole, ist eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme am Mathematikunterricht in der ersten Klasse.

Kinder sind in der Regel hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen.

Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem Leben, der mit Unsicherheit einhergeht.



Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in einer Kindertagesstätte zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.

Auch Eltern sind häufig unsicher, wenn die Einschulung ansteht. Sie befürchten, dass ihr Kind für die Schule noch nicht „reif“ und den Anforderungen in der Schule noch nicht gewachsen sei oder neigen umgekehrt dazu, die Leistungsfähigkeit ihres Kindes zu überschätzen.

Durch intensive Beobachtungen des Kindes und Dokumentation in der Kita gilt es fachlich einzuschätzen, ob Übergangsprobleme zu erwarten sind bzw. ob bereits entsprechende Hinweise darauf deuten, welche Unterstützungsangebote dem Kind und seinen Eltern gegeben werden können.

Die notwendigen Voraussetzungen für den Anschluss zwischen den Systemen Kindertagesstätten und den Grundschulen, werden mit dem Begriff „**Schulfähigkeit**“ beschrieben.

Unter Schulfähigkeit fasst man den körperlich-geistig-seelisch-sozialen Entwicklungsstand eines Kindes zusammen, der zum Zeitpunkt der Einschulung als Voraussetzung für den Unterricht gewünscht wird. Ist ein Kind schulfähig, zeichnet sich dies durch mehrere erworbene Fähigkeiten und Kenntnissen aus, auf die es für einen gelungenen Start bei der Einschulung zugreifen kann. Dazu gehören **körperliche** und **motorische** Kompetenzen, wie z. B. Gleichgewicht halten, einen Ball werfen und fangen, eine Treppe im Wechselschritt gehen, Reißverschlüsse und Knöpfe schließen und einen Stift korrekt halten.

Kognitive Kompetenzen beinhalten z. B. den eigenen Namen schreiben, beim Spielen eigene Ideen entwickeln, sich eine gewisse Zeit alleine auf eine Tätigkeit zu konzentrieren, die Mengen bis 5 simultan zu erfassen usw.

Die wichtigsten Fähigkeiten, sind die sogenannten **sozial-emotionalen** Kompetenzen.

- Kann das Kind selbstständig Ordnung halten und begonnene Aufgaben zu Ende bringen?
- Kann es mit kleinen Misserfolgen umgehen, sich an vereinbarte Regeln halten und abwarten bis es an der Reihe ist?
- Werden Verhaltensregeln eingehalten und Konsequenzen akzeptiert?



- Kann das Kind die eigene Meinung angemessen äußern, selbständig zu anderen Kindern Kontakt aufnehmen, auf verbale Art Konflikte lösen und ihnen zuhören?

Wichtig sind noch Gelegenheiten, den Lebensraum Schule möglichst frühzeitig kennen zu lernen, z. B. durch Schulbesuche, Kitabesuche der Lehrkräfte, Kinder ausführlich informieren und auf deren Fragen eingehen.

Ziel war und ist es, das einzelne Kind in dieser sensiblen Phase zu begleiten, ihm Lust auf Neues zu vermitteln, aber auch die Angst davor abzubauen.

- **Einschulungskorridor und Kann-Kinder**

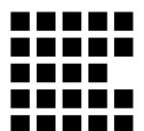
Seit dem Schuljahr 2019/2020 gibt es einen sogenannten **Einschulungskorridor**. Dies bedeutet, dass Eltern deren Kinder zwischen dem 01. Juli und dem 30. September sechs Jahre alt werden, nach Beratung und Empfehlung der Grundschule selbst entscheiden können, ob ihr Kind sofort oder erst ein Jahr später eingeschult wird. Die sogenannten „**Kann-Kinder**“ werden zwischen dem 01. Oktober und 31. Dezember sechs Jahre alt. Diese Kinder sind normalerweise nicht schulpflichtig, können aber auf Wunsch der Eltern und mit Absprache der Grundschule schon früher eingeschult werden.

Die Kann-Kinder sind meist in ihrer Entwicklung und ihrer Reife noch „kindlicher“. Als Eltern muss überlegt werden, ob das Kind wirklich schon bereit für die Schule ist oder noch ein weiteres Jahr in der Kita verbleiben soll. Dabei fließen verschiedene Überlegungen mit ein, früher eingeschulte Kinder sind jünger als der Rest der Klasse und müssen sich trotzdem behaupten können. Dazu brauchen sie gut ausgeprägte sozial-emotionale Kompetenzen. Wenn diese fehlen, obwohl alle anderen Voraussetzungen erfüllt sind, kann es für das Kind schwierig werden Fuß zu fassen und könnte schnell frustriert und demotiviert sein. Sollten sich die Eltern dafür entscheiden, dass Kind noch ein weiteres Jahr bei uns in der Kita zu lassen, kann es in Ruhe wachsen und seine sozial-emotionalen Kompetenzen ausbauen und verfestigen.

Entscheiden sich die Eltern doch dafür, ihr Kind vorzeitig einschulen zu lassen, wird ein Gutachten vom Gesundheitsamt benötigt. Um dieses Gutachten müssen sich die Eltern selber kümmern, da das Gesundheitsamt nur die schulpflichtigen Kinder zur Einschulungsuntersuchung einlädt. Die Einschulungsuntersuchungen finden seit September 2020 nicht mehr in den Einrichtungen statt, sondern die Eltern werden vom Gesundheitsamt kontaktiert, um einen Termin im Gesundheitsamt zu vereinbaren.



Ob das Kind bereit für die Schule ist, müssen letztendlich die Eltern entscheiden. Wir als pädagogische Fachkräfte stehen gerne mit Rat und Einschätzung zur Seite, um den besten Weg für das Kind zu finden.



6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

6.1.1 Eltern als Mitgestalter

„Familie und Kindergarten sind gemeinsam für das Wohl von Kindern verantwortlich. Sie prägen beide die kindliche Entwicklung in entscheidendem Maße. Familie und Kindergarten sind prägende Lebenswelten von Kindern.“ (Martin R. Textor, 1996)

Gemeinsam mit den Eltern wollen wir eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft aufbauen, für deren Umsetzung beide Seiten verantwortlich sind. Uns ist es wichtig, die Eltern zu stärken und in unserer pädagogischen Arbeit miteinzubeziehen. Durch den regelmäßigen und intensiven Austausch, durch **Tür- und Angelgespräche** sowie den **Entwicklungsgesprächen**, ist es uns ein großes Anliegen die Eltern immer über die aktuellen Entwicklungsschritte ihres Kindes zu informieren und sind selbstverständlich jederzeit für diese Gespräche bereit. Zu den Elterngesprächen können bei Bedarf und soweit möglich Dolmetscher zur Unterstützung eingeladen werden. Unser multikulturelles Team kann bei vielen Sprachbarrieren auch unterstützend helfen und übersetzen.

Auch der **Übergang** in den Kindergarten ist in unserer Einrichtung sehr wichtig (siehe Kapitel 3.3.1). Hier wollen wir den Eltern die Möglichkeit zum Informationsaustausch, Beratung und Kennenlernen des Gruppenablaufes geben. Gemeinsam wollen wir die Eingewöhnungszeit gestalten, so dass ein gemeinsamer Austausch und Kooperation für einen bestmöglichen Start des Kindes in unserem Kinderhaus stattfinden kann.

Im Kinderhaus finden jährlich unterschiedliche **Elternabende** statt wie z. B. für die neuen Eltern ab September, Informationselternabend, fachlicher Elternabend zu verschiedenen Themen, Besprechung der Jugendherbergsfahrt uvm.



Zu Beginn des Kita-Jahres wird ein **Elternbeirat** gewählt. Uns ist es hierbei besonders wichtig, dass aus jeder Gruppe des Kinderhauses Eltern gewählt werden. Die Elternbeiräte sind Ansprechpartner für die Familien im kompletten Kinderhaus und das Bindeglied zwischen den Eltern und dem Kinderhausteam. Es finden vierteljährlich Elternbeiratssitzungen statt, bei denen das Leitungsteam des Kinderhauses mit eingeladen wird. Hier besteht die Möglichkeit wichtige Themen und Anliegen zu besprechen sowie die Planung und Vorbereitung bevorstehender Feste und Feiern. Der Elternbeirat unterstützt aktiv das Kinderhausteam bei Festen, Feiern und Aktionen.

Alle Eltern sind eingeladen jederzeit mit konstruktiver Kritik, Anliegen, Sorgen und Fragen auf das Kinderhaus- und Leitungsteam zu zugehen. Jede Rückmeldung von den Eltern ist uns wichtig und wir suchen im Rahmen unserer Möglichkeiten nach Lösungen.

Wir sehen die Eltern als wichtige und kompetente Partner an und begegnen ihnen mit Respekt und Wertschätzung. Denn die Arbeit mit den Kindern kann letztlich ohne eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern nicht erfolgreich sein, da die Eltern in hohem Maße die kindliche Entwicklung prägen. Daher ist es von größter Bedeutung gemeinsam an einem Strang zu ziehen und Erziehungsziele und -praktiken gemeinsam abzustimmen und kontinuierlich an ihnen zu arbeiten und zu erweitern.

6.1.2 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

In unserem Kinderhaus gibt es eine große kulturelle Vielfalt unter den Eltern, aber auch im Team. Uns liegt es besonders am Herzen unseren Familien gerecht zu werden. Wir versuchen vielfältige Angebote anzubieten, die den unterschiedlichen Bedürfnissen, Ressourcen und Interessen der Familien berücksichtigen. Wir bieten während dem Kita-Jahr unterschiedliche Feste und Angebote wie z. B. Lichterfest, Adventscafé, Oma und Opa Tag, internationales Frühstück uvm. an, um die Familien zu uns einzuladen und sie besser kennenzulernen. Unser pädagogisches Fachpersonal heißt sie zu diesen Festen und Angeboten herzlich Willkommen und freut sich über ihre Teilnahme.

Uns ist es im Kinderhaus besonders wichtig, einen offenen und wertschätzenden Kontakt zu den Familien zu haben und sind daher immer Gesprächsbereit. Scheuen Sie sich daher nicht jederzeit auf uns zu zukommen.



6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

6.2.1 Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Fachdiensten

Um die Kinder in unserem Kinderhaus bestmöglich fördern zu können, besteht die Möglichkeit auf weitere Fachdienste, nach Absprache mit den Eltern zurückzugreifen. Zu unseren wichtigen Partnern zählen die **Frühförderung** der Lebenshilfe und die **Kinderhilfe** in Erlangen. Auch hier ist ein intensiver, persönlicher Austausch mit den Eltern von größter Bedeutung, um eine gute Zusammenarbeit gewährleisten zu können.

Im Jugendamt gibt es noch den **Fachdienst für Integration**. Dieser arbeitet sehr eng mit den pädagogischen Fachkräften zusammen, um Kinder mit Behinderung oder Kindern, die von Behinderung bedroht sind, bestmöglich zu integrieren und weitere Maßnahmen festlegen zu können.

Eine weitere wichtige Zusammenarbeit pflegen wir mit der **Jugend- und Familienberatungsstelle**. Hier können wir Eltern hin vermitteln, aber auch gemeinsam Angebote mit den Eltern durchführen.

Der **Allgemeine Sozialdienst** (ASD) gehört auch zu unseren wichtigen Kooperationspartnern und steht mit Rat und Tat zur Seite.

Der Kindergarten ist bei vielen Kindern die erste Einrichtung, die sie besuchen, daher fallen erst hier mögliche Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsstörungen und Sprachstörungen auf. Daher ist es von größter Bedeutung den richtigen Fachdienst zur Unterstützung hinzuzuziehen um die bestmögliche Entwicklung für das Kind gewährleisten und weitere Unterstützung den Familien mit an die Hand geben zu können. Das Wohl des Kindes sollte hierbei immer an erster Stelle stehen.

6.2.2 Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Unser Kinderhaus ist mit den anderen städtischen Kindertagesstätten vernetzt. Wir kooperieren mit dem „**Kinderhaus Storchennest**“ aus Eltersdorf und den Kitas aus dem Stadtteil Bruck.



Eine enge Zusammenarbeit pflegen wir auch mit der „**Max und Justine Elsner Grundschule**“. Die Vorschulkinder lernen in ihrem letzten Kindergartenjahr die Grundschule und die Lehrkräfte durch verschiedene Aktionen wie z. B. das Sport- und Spielefest kennen. Zwei Lehrkräfte der Grundschule kommen zu dem noch zu uns in die Einrichtung. Sie bieten den sogenannten „**Deutsch-Vorkurs**“ für die Kinder.

- **Lehrergespräche**

Auch im Hortbereich pflegen die pädagogischen Fachkräfte einen intensiven Austausch mit den Lehrkräften, um die schulischen Leistungen und das Verhalten der Kinder zu besprechen. Anschließend werden dann gemeinsame Lösungsstrategien und Unterstützungsmöglichkeiten gesucht.

6.2.3 **Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen**

„Die Öffnung hin zu dem natürlichen, sozialen und kulturellen Umfeld, die auch im Rahmen von Projekten erfolgen kann, soll den Kindern Erfahrungen ermöglichen.“ (BayBEP)

Die Ausweitung der Lernumgebung der Kinder ist wesentlich für Ihre Bildungs- und Erziehungsprozesse. Durch Ausflüge in ihrer soziokulturellen, aber auch ferneren Umgebung ermöglichen wir den Kindern neue Erfahrungen zu sammeln und neue Lebensfelder kennenzulernen und diese entdecken und erforschen zu können.

Folgende Ausflüge können angeboten werden:

- Ausflüge in die Natur (Spielplätze, Tiergarten/-park, Walderlebniszentrum, Bauernhof usw.),
- Besuch von kulturellen Einrichtungen (Museum, Bibliothek, Theater usw.),
- Arbeitswelt (Besuche bei der Polizei, Bäcker, Feuerwehr usw.),
- Teilnahme an Festen und Veranstaltungen im Stadtteil (Brucker Seela Fest usw.).

Die angebotenen Ausflüge und Projekte verändern sich durch die Interessen und Bedürfnisse der Kinder jedes Jahr.

Auch ist unsere Einrichtung eine Bildungsstätte für Auszubildende. Wir ermöglichen Auszubildenden ihre Ausbildung bei uns zu absolvieren und kooperieren mit den jeweiligen Fachakademien, um den Auszubildenden einen bestmöglichen Lernort bieten zu können. Zudem arbeiten wir noch mit der



„Eichendorfschule“ zusammen und ermöglichen den Schülern der 7. und 8. Klasse das Projekt „Verantwortung“ bei uns zu absolvieren, in dem die Schüler/-innen verantwortungsvolle Aufgaben in unserer Einrichtung übernehmen und einen Einblick in den Beruf einer pädagogischen Fachkraft bekommen.

Auch Ehrenamtliche, wie z. B. Lesepaten, sind in unserem Kinderhaus herzlich willkommen und bei den Kindern gerne gesehen.

Wir bieten den Familien in unserem Kinderhaus immer die Möglichkeit sich bei uns mit einzubringen. Sprechen Sie hierzu einfach unser pädagogisches Personal an.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Im **Bundeskinderschutzgesetz** und in **§8a SGB VII** ist der Schutzauftrag zur Kindeswohlgefährdung festgeschrieben, nach dem sich die Kindertageseinrichtungen richten. Unsere Pflichtaufgabe als pädagogische Fachkräfte ist es, den Kindern Schutz vor Gefahren für ihr eigenes Wohl zu bieten.

Alle pädagogischen Fachkräfte werden durch die integrierte Beratungsstelle der Stadt Erlangen im zwei Jahres Takt geschult und eine verbindliche Prozessbeschreibung zum Vorgehen im Rahmen des §8a SGB VII an die Hand gegeben. Die Schulung ermöglicht den pädagogischen Fachkräften, Gefährdungen (externe und interne) der Kinder zu erkennen und bei Bedarf Schritte zur Abwendung von Gefahren einzuleiten.

Eine mögliche Abwendung könnte sein, geeignete Hilfsangebote für die Eltern zu finden, aber auch die Zusammenarbeit mit Fachdiensten und den zuständigen Behörden.

Das Vorgehen gilt für alle städtischen Einrichtungen und ist für jede pädagogische Fachkraft als eine verbindliche Dienstweisung anzusehen, welche umgesetzt werden muss.



7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

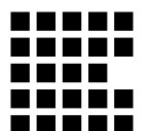
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Unsere Gesellschaft befindet sich im stetigen Wandel. Durch rasant beschleunigte Prozesse der Individualisierung, Pluralisierung und Globalisierung werden jedem von uns ungeahnte und stets neue Spielräume eröffnet. Daher ist es unumgänglich eine Weiterentwicklung der Einrichtung als auch des bestehenden Teams auszuweichen.

Unser Träger bietet allen pädagogischen Fachkräften neue, vielfältige und lehrreiche **Fort- und Weiterbildungen** zu den unterschiedlichsten Themen und Interessen an. Hierzu erstellt das Leitungsteam einen Fortbildungsplan, in welchen sich die pädagogischen Fachkräfte zu den Fort- und Weiterbildungen, welche ihr Interesse wecken, eintragen und anmelden können. So können wir davon ausgehen, dass alle unsere pädagogischen Fachkräfte sich stetig weiterentwickeln und sich neues Wissen aneignen.

Auch **wöchentliche Teamsitzungen**, ob im Großteam oder innerhalb der einzelnen Bereiche, sind für unsere Arbeit enorm wichtig. Hier haben die Mitarbeiter die Möglichkeit sich untereinander auszutauschen, ihr Verhalten zu reflektieren oder auch einzelne Beobachtungen von Kindern vorzunehmen. Aber auch wichtige Themen und bevorstehende Anlässe können hier priorisiert werden.

Ein weiterer Punkt, welcher für unsere Qualitätsentwicklung entscheidend ist, ist die Meinung unserer Eltern. Um dieses Feedback einzuholen, bieten wir jährlich im April eine **Elternbefragung** an. Die Beteiligung bei der Befragung ist freiwillig und anonym gestaltet. Hier können die Eltern uns ihre Meinung über Öffnungszeiten, Buchungszeiten uvm. mitteilen. Aber auch aus der Sicht der Eltern, ob sich ihr Kind in unserer Einrichtung wohlfühlt, wie sie mit der Elternzusammenarbeit zufrieden sind oder wie sie die Ausstattung unserer Einrichtung anspricht. Diese und viele weitere Fragen, Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge können uns die Eltern so mitteilen und zukommen lassen. Am Ende der Befragung gibt es stets eine Auswertung, welche dann für alle zugänglich ist.



Dies ist eine weitere Möglichkeit uns den Anliegen der Eltern zu widmen und unsere Arbeit weiterzuentwickeln und anzupassen.

Anlässlich unserer jährlich wechselnden Auszubildenden gelingt es uns auch hier altes Wissen aufzufrischen, sowie neues aktuelles Wissen und Einblicke über pädagogische Inhalte und Theorien zu erlernen. Doch nicht nur unsere Auszubildenden bringen neues Wissen mit, auch durch die Vielfalt unserer pädagogischen Fachkräfte können wir auf unterschiedliche Stärken und Ressourcen zurückgreifen. Demnach lernen wir innerhalb unserer Einrichtung stetig von- und miteinander.

Letztlich fundiert unsere Konzeption als evaluierte Darstellung unserer Einrichtung. Sie spiegelt sowohl unser Haus als auch unsere Arbeit stetig wider und wird dementsprechend jährlich überprüft und angepasst. Sie dient als Maßstab unserer täglichen Arbeit.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Unser Ziel ist es seit dem Umzug in das neue Haus weiter auf dem Weg der offenen Pädagogik zu sein und die Räume nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder zu gestalten. Das Ergebnis unserer Prozesse wird in der Konzeption nach und nach zu finden sein und jährlich im Sommer aktualisiert. Unsere Konzeption ist der Maßstab unserer pädagogischen Arbeit und Haltung, die einer regelmäßigen Überprüfung und Überarbeitung bedarf.

Wir danken Ihnen für das Interesse an unserer pädagogischen Grundlage und stehen Ihnen bei Fragen gern zur Seite.

Ihr Kinderhaus Sandberg Team 🌻



8 Literaturverzeichnis

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/Staatsinstitut für Frühpädagogik (2005/2017). Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (10., erweiterte Auflage). Berlin: Cornelsen Skriptor.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (2012). Gemeinsam Verantwortung tragen. Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. München.

Bernfeld S. (2012): Sisyphos oder die Grenzen der Erziehung. Leipzig, Wien, Zürich. (Vortrag am 14.12.19 Cornelia Huber)

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Übereinkommen über die Rechte des Kindes. uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-data.pdf (bmfsfj.de)

Daniela M.I. Pichler-Bogner: <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/psychologie/786> , Stand: 08.01.2020

Lobe M. (1972): Das kleine Ich bin Ich. Wien

Martin R. Textor. Elternmitarbeit: Auf dem Wege zur Erziehungspartnerschaft. München: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit 1996, S. 6-28 <https://kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/elternarbeit/elternarbeit-grundsatzliches-ueberblicksartikel/12>

Nomos Fachredaktion. (2019) Gesetze für die Soziale Arbeit 2018/19, Textsammlung, Auflage 8. Baden-Baden.

Staatsinstitut für Frühpädagogik (2015). Bedingungsfaktoren für gelingende Interaktionen zwischen Erzieherinnen und Kindern. (https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/projektbericht_bike_nr_27.pdf)



Impressum

Herausgeber

Stadtjugendamt Erlangen
Abteilung Kindertagesbetreuung in
Regeleinrichtungen und Kindertagespflege
Integratives Kinderhaus Sandberg
Sandbergstr. 6
91058 Erlangen

Kontakt

Telefon: 09131 86-3640
E-Mail: kinderhaus.sandberg@stadt.erlangen.de
www.erlangen.de

Bildnachweis

S. 1 / oben links: www.herzfotografie.de
S. 21 / mittig : team-experte.de/archiv/gemeinsam-verschieden0
S. 26 / mittig: Kinderhaus Sandberg
S. 33 / mittig: www.herzfotografie.de
S. 39 / mittig: www.herzfotografie.de
S. 40 / unten: www.herzfotografie.de
S. 56 / oben: Kinderhaus Sandberg
S. 57 / oben: Kinderhaus Sandberg
S. 58 / mittig: Kinderhaus Sandberg

Erscheinungsdatum

September 2024

